

Aktiv für den Frieden



Aktionsgemeinschaft
Dienst für den Frieden e.V.

Action Committee Service for Peace
Comité d'Action Service pour la Paix

Herausgeber: Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V
Redaktion: Anette Bickel, Jan Gildemeister
Grafische Gestaltung: Andrea Heine-Jungblut, Bremen
Papier: Recycle Offset aus 100% Altpapier
Druck: Medienhaus Plump GmbH, Rheinbreitbach
September 2018

AGDF · Endenicher Str. 41 · D - 53115 Bonn
Telefon: ++49 - 0228 - 24 999 - 0 · Fax: ++49 - 0228 - 24 999 - 20
agdf@friedensdienst.de · www.friedensdienst.de

	Die Kürzel bei den Mitgliedern bezeichnen den Fachbereich (FB) der AGDF, in dem die jeweilige Organisation aktiv mitarbeitet:	
	FB 1 = Lokale und Regionale Friedensarbeit	
	FB 2 = Friedensbildung	
	FB 3 = Dienste	
3-4	Grußwort von Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm <i>Vorsitzender des Rates der EKD</i>	
5-12	Die Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) stellt sich vor <i>Christine Busch, Vorsitzende der AGDF</i>	
13-14	Strukturen und Aufgaben der AGDF <i>Jan Gildemeister, Geschäftsführer der AGDF</i>	
15 - 47	Kurzvorstellungen der AGDF-Mitglieder:	
17	Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. (ASF) FB 2, FB 3	20
18	Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V. FB 1	Arbeitsstelle Kokon für konstruktive Konfliktbearbeitung der Ev.-Lutherischen Kirche Bayern FB 2
19	Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz	21
		KURVE Wustrow – Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e.V. FB 2, FB 3
		22
		Brethren Service FB 3
		23
		Church and Peace e.V.
		24
		Antikriegshaus im Friedens- und Nagelkreuzzentrum Sievershausen Dokumentationstätte zu Kriegsgeschehen und über Friedensarbeit Sievershausen e.V. FB 1, FB 2
		25
		Eine Welt e.V. Leipzig FB 3
		26
		EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V. FB 3
		27
		EKM, Lothar Kreyssig Ökumenezentrum FB 2
		28
		Evangelische Landeskirche in Baden Arbeitsstelle Frieden FB 2

Inhaltsübersicht

- | | | | |
|----|---|----|---|
| 29 | Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST) | 39 | ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e.V. FB 2, FB 3 |
| 30 | Fränkisches Bildungswerk für Friedensarbeit e.V. (FBF) FB 1, FB 2 | 40 | Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V. (IBB) |
| 31 | Friedensbibliothek-Antikriegsmuseum der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz FB 1 | 41 | Mennonite Voluntary Service e.V. (MVS) FB 3 |
| 32 | Friedensbildungswerk Köln e.V. FB 2 | 42 | NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V. FB 3 |
| 33 | Friedenskreis Halle e.V. FB 1, FB 2, FB 3 | 43 | Ohne Rüstung Leben FB 1 |
| 34 | Friedensinitiative Westpfalz e.V. (FIW) FB 1, FB 2 | 44 | peace brigades international, Deutscher Zweig e.V. (pbi) FB 2, FB 3 |
| 35 | Friedenswerkstatt Mutlangen e.V. FB 1 | 45 | Internationaler Versöhnungsbund e.V. (VB) FB 1, FB 2 |
| 36 | Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus e.V. FB 1 | 46 | Weltfriedensdienst e.V. FB 2, FB 3 |
| 37 | gewaltfrei handeln e.V. FB 2 | 47 | Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden FB 2 |
| 38 | INKOTA - netzwerk e.V. | | |

Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

als vor 50 Jahren die *Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)* gegründet wurde, war die Welt im Umbruch. Das Jahr 1968 steht emblematisch für eine Zeit bedeutender politischer und gesellschaftlicher Veränderungen.

Ich nenne hier nur drei besonders wirkmächtige Ereignisse dieses Jahres: Die Proteste der Studentinnen und Studenten, später programmatisch „die 68er“ genannt, richteten sich gegen eine Elite, der man vorwarf, nicht entschieden genug mit dem Nationalsozialismus gebrochen zu haben. Im „Prager Frühling“ stellten sich Bürgerinnen und Bürger der damals tschechoslowakischen Hauptstadt den sowjetischen Panzern entgegen und forderten einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“. Der Mord an dem Bürgerrechtler und Pastor Martin Luther King in den USA führte zum leidenschaftlichen Protest gegen die Unterdrückung der benachteiligten und ausgeschlossenen, vor allem schwarzen, Bevölkerung, aber auch gegen die Eskalation des Krieges der USA in Vietnam.

Die Gründung der *AGDF* lässt sich auch als ein Teil dieses großen zivilgesellschaftlichen Aufbruches von 1968 verstehen: Bürgerinnen und Bürger setzen sich ein für Demokratie und Menschenrechte, für Gleichberechtigung der Ausgeschlossenen und für den Frieden. Im Kontext der damals noch zwei deutschen Staaten ist dieser Aufbruch von 1968 politisch besonders einflussreich geworden in der „Friedensbewegung“ und den Auseinandersetzungen

um die Stationierung von nuklear bewaffneten Mittelstreckenraketen seit dem Ende der 1970er Jahre. Die erste der großen Friedensdemonstrationen, im Bonner Hofgarten am 10. Oktober 1981, wurde maßgeblich von der *AGDF* mit vorbereitet und geprägt, besonders durch ihren damaligen Geschäftsführer Ulrich Frey.

Heute, 50 Jahre nach der Gründung der *AGDF*, sind die Zeiten ebenso bewegt und der Frieden in einer seit dem Ende des Kalten Krieges nicht mehr gekannten Weise bedroht. „Frieden, wahren, fördern und erneuern“, so der

Titel der *EKD-Friedensdenkschrift* von 1981 – dies ist heute mehr denn je zu einer politischen Schlüsselaufgabe geworden. Ich nenne nur einige der Herausforderungen: Die internationale Ordnung steht unter erheblichem Druck, die Rivalität der Großmächte und eine Vielzahl von regionalen Kriegen und lokalen bewaffneten Konflikten, vielfach befeuert durch nichtstaatliche Akteure, haben die Systeme kollektiver Sicherheit an den Rand ihrer Funktionsfähigkeit gebracht. Mit einer neuen Generation automatisierter und künftig wohl auch autonom agierender Waffensysteme werden bisher ungekannte Formen und Szenarien des Krieges wahrscheinlicher –

und auch die nukleare Bedrohung wächst mit der Modernisierung der atomaren Waffenarsenale. Politische Unsicherheit, Gewalt und der sich beschleunigende Klimawandel treiben Menschen in die Flucht.



Landesbischof
Heinrich Bedford-Strohm
Vorsitzender des
Rates der EKD

Angesichts dieser Aufgaben wird deutlich, dass die Sorge um den Frieden, die Arbeit für den Frieden und das Nachdenken über den Frieden gesellschaftlich breit aufgestellt und tief verankert sein müssen. Dies gilt auch für die Kirchen: Das Evangelium von Jesus Christus ist in seiner Mitte die Botschaft des Friedens, es beauftragt und verpflichtet die Kirche zum Friedenszeugnis und es ruft zu einer Praxis des Friedens.

Die AGDF mit ihren 31 Organisationen deckt ein politisches Spektrum ab, das eng mit der evangelischen Kirche verbunden ist, aber doch weit über den Raum der verfassten Kirche hinausreicht. Die AGDF ist für die EKD so etwas wie ein zivilgesellschaftliches Wahrnehmungsorgan, über das auch kritische Stimmen, Gedanken und Praktiken in den Raum der Kirche zurückgespielt werden. Für die EKD ist die AGDF besonders wichtig, wo sie ihre praktischen Erfahrungen in der zivilen und gewaltfreien Konfliktbearbeitung mit denen teilt, die einerseits Verantwortung in Kirche und Politik tragen, die andererseits aber auch in den Städten und Dörfern für soziale Praktiken des Friedens und der Versöhnung einstehen. Eine wichtige Rolle haben dabei die vielen jungen Menschen, die ihren Freiwilligendienst als Friedensdienst leisten – im internationalen oder nationalen Bereich und auch im sogenannten „Incoming“ aus dem globalen Süden kommend in Deutschland.

Der große Zustrom schutzensuchender Menschen vor allem seit dem Jahr 2015 hat uns ja auch auf eine gegenwärtig kaum zu überschätzende Aufgabe evangelischer Friedens-

arbeit und Friedensethik aufmerksam gemacht: Erfahrungen bereitzustellen und Fähigkeiten einzuüben, wie es gelingen kann, in einer immer vielfältiger werdenden Gesellschaft in Frieden miteinander zu leben. Es ist gut zu wissen, dass die Mitgliedsorganisationen der AGDF mit einer Vielzahl von Projekten gerade in diesem Bereich tätig sind und ihre Expertise für Kirche und Gesellschaft zur Verfügung stellen.

Von 2018 aus blicken wir über das Jahr der Gründung der AGDF, über 1968 hinaus noch einmal 50 Jahre weiter zurück in die Vergangenheit – auf das Jahr 1918: Das Gedenken an das Ende des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren nimmt auch für die EKD einen hohen Stellenwert ein. Ein wichtiger Teil dieses Gedenkens ist es auch, die schmale, aber bedeutende pazifistische, am Vorrang der Gewaltlosigkeit orientierte Traditionslinie des deutschen Protestantismus zu würdigen. So wird am 9. Oktober 2018 mit Unterstützung der EKD erstmalig der „Evangelische Friedenspreis“ verliehen – an das AGDF-Mitglied „Eirene – Internationaler Christlicher Friedensdienst“.

Ich gratuliere der AGDF zu ihrem 50-jährigen Bestehen. Ich danke ihrem Vorstand, ihren Mitgliedsorganisationen und den vielen engagierten Menschen für all ihr Wirken und erbitte Gottes Segen, Schutz und Frieden für ihren Dienst.

Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm
Vorsitzender des Rates der EKD
September 2018

Die in der AGDF engagierten Menschen finden sich nicht ab mit dem Widerstreit zwischen der Erwartung einer Welt, in der Friede herrscht, und der täglichen Erfahrung von Unfrieden, Gewalt und Ungerechtigkeit. Reale Schritte zum Frieden sind möglich und können gelingen. Versöhnung geschieht, Konflikte zwischen Gruppen und Völkern werden überwunden, gerechtere Lebensbedingungen geschaffen, Umwelt und Natur finden Beistand. Eine Kultur des Friedens wird erfahrbar für Kopf, Herz und Hand. Misserfolge und Rückschläge bleiben aber nicht aus, Verletzungen aus der Geschichte wirken nach, neue Schulerfahrungen kommen hinzu. Doch das Vertrauen auf die Kraft der Gewaltfreiheit, die Solidarität mit den Opfern, der Geist der Hoffnung und der Zusammengehörigkeit über die Grenzen von Herkunft, Kultur und Religion machen frei, weiter zu gehen auf dem Weg zum Frieden. (Leitbild der AGDF 2006)

Frieden ist ein dynamischer Prozess! Die AGDF und ihre Mitglieder sind überzeugt, dass Frieden nicht mit militärischer Gewalt geschaffen werden kann, sondern aus einem Prozess hervorgeht, in dem Ungerechtigkeit und Unfreiheit, Gewalt, Not und Angst überwunden werden. Die Arbeit für den Frieden braucht eine eigene Dynamik, einen besonderen Willen und eine spezifische Stärke. Sie erwächst aus dem gemeinsamen Ziel, aus gemeinsamen Erfahrungen und besonderen Kraftquellen.

1. Traditionen verbinden

Die AGDF steht mit ihren Mitgliedern in einer breiten und weit zurückreichenden Tradition von Initiativen, Bewegungen und Organisationen, die sich für Frieden, Gewaltfreiheit, Versöhnung und Menschenrechte einsetzen. Dazu gehören

- Demokratie- und Menschenrechtsbewegungen, die sich auf den gewaltfreien Kampf Mahatma Gandhis und Martin Luther Kings berufen,
- die historischen Friedenskirchen der Mennoniten, der Brethren und der Quäker,
- die Dienste Freiwilliger in Aufbaulagern, die bereits nach dem Ersten Weltkrieg in Westeuropa durchgeführt wurden,
- die Weltbünde der ökumenischen Bewegung zwischen den Weltkriegen und der Ökumenische Rat der Kirchen mit seinem Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit,
- der politische Widerstand in der Zeit des deutschen Faschismus,
- die Erfahrungen der Bekennenden Kirche und der Christinnen und Christen, die hinter dem Stuttgarter Schuldbekenntnis von 1945 und dem Darmstädter Wort von 1947 stehen.

2. Gemeinsam aktiv für den Frieden

1968 schlossen sich neun Organisationen, die in evangelischen Landes- oder Freikirchen beheimatet waren, zusammen, um in den damaligen friedenspolitischen Debatten und angesichts der Herausforderungen des Nord-Süd-Konflikts zu kooperieren. Sie bildeten eine Aktionsge-



meinschaft, die friedensorientiertes Handeln initiierte und voranbrachte. Als Dienst für den Frieden gaben sie sich die Aufgabe, ihre friedensethische Grundüberzeugung (s.o.) in den verfassten Kirchen sowie in den jeweils aktuellen politischen Entwicklungen und Auseinandersetzungen zur Geltung zu bringen. Die AGDF versteht Frieden als ein entscheidendes Thema öffentlicher Verantwortung und kirchlicher Positionierung. Sie versteht ihre eigene Arbeit als konstruktiv-kritischen Beitrag zur öffentlichen Debatte.

Wer aus dem Frieden Gottes lebt, tritt für den Frieden in der Welt ein. Das christliche Friedenszeugnis konkretisiert sich in Verkündigung und Gottesdienst, in Bildung und Erziehung, im Eintreten für das Grundrecht der Gewissensfreiheit, für Versöhnung statt Vergeltung und für einen gerechten Frieden als Leitbild einer kooperativen Weltordnung. Friede ist ein – immer erneut zu gewährleistender – Prozess der Förderung der Freiheit, des Schutzes vor Gewalt, des Abbaus von Not und der Anerkennung kultureller Verschiedenheit. Er basiert auf der Fähigkeit, unausweichliche Konflikte konstruktiv bearbeiten zu können. Die Einübung in diese Fähigkeit beginnt im alltäglichen Leben der Menschen. Vertrauensbildung und Verständigungsversuche sind Wege dazu.

(aus: Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen. Denkschrift der EKD 2007, Ziffer 195)

In den fünfzig Jahren seit der Gründung der AGDF wuchs die Zahl der Mitgliedsorganisationen auf über 30. Neue Tätigkeitsfelder und Kooperationspartner, veränderte Handlungsebenen und Arbeitsformen schärften das Profil der AGDF. Im Ringen um Frieden und Gerechtigkeit wird sie als Verbündete wie auch als kritischer Widerpart in Kirche und Öffentlichkeit ernst genommen.

Schlaglichter:

- Einen besonderen Auftrag sieht die AGDF in der Bildung und Schärfung des Bewusstseins für die Aufgabe des Friedens in Kirche und Öffentlichkeit. Seit 1973 ist sie regelmäßig, häufig zusammen mit der katholischen Friedensbewegung Pax Christi, in Schalom-Foren und anderen Veranstaltungen auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag präsent. Seit 1980 ruft sie mit anderen Organisationen jährlich zur bundesweiten Friedenswoche bzw. -dekade auf. Sie beteiligt sich an Kampagnen wie zum Beispiel 1985 „Die Erde gehört Gott – Schafft Frieden durch Gerechtigkeit“, seit 1998 „Erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung“ und seit 2010 „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“.
- Im Bereich der Sicherheitspolitik hat sich die AGDF in den 1980er Jahren führend an der Bewegung gegen die nukleare Aufrüstung in West und Ost und für die Überwindung des „Kalten Kriegs“ beteiligt. Sie organisierte zusammen mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste die entscheidende Demonstration am 10. Oktober 1981 im Bonner Hofgarten mit 300.000 Teilnehmenden.

- Wesentliche Anregungen erhält die AGDF aus der ökumenischen Bewegung, besonders aus den Studien- und Aktionsprogrammen des Ökumenischen Rates der Kirchen. Aktiv beteiligt sie sich seit den 1980er Jahren an der Gestaltung des Konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. Sie wirkte mit bei den Tagungen „Christen in der Friedensbewegung“, den Ökumenischen Versammlungen in Deutschland sowie bei den drei Europäischen Ökumenischen Versammlungen 1989 in Basel, 1997 in Graz und 2007 in Sibiu.
- Die AGDF hat die Anliegen der Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt (2001-2010) und der abschließenden Friedenskonvokation aufgenommen. Sie engagiert sich für den Ökumenischen Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens und unterstützt aus dieser Perspektive den Prozess „Kirche des Gerechten Friedens werden“, der in einigen Landeskirchen in Gang kam.
- Für Aktion Sühnezeichen Friedensdienste wie auch für andere Mitglieder der AGDF sind die Unrechtsfolgen der deutschen und europäischen Geschichte wichtige Arbeits- und Lernfelder. Bei Diensten in Polen, Israel und anderen Ländern machen tausende junge Freiwillige prägende Erfahrungen in der Begegnung mit faschistischer oder kolonialistischer Vergangenheit und beim Aufbau versöhnter und friedlicher Beziehungen.
- Mitgliedsorganisationen der AGDF praktizieren zivilgesellschaftliches Engagement für Frieden und Entwicklung unter der Perspektive der „Einen Welt“ in Verbin-



dung mit interkulturellen und interreligiösen Ansätzen. EIRENE und der Weltfriedensdienst arbeiten als Träger des Entwicklungsdienstes an der Profilierung der auf Gewaltfreiheit und Frieden gerichteten Aspekte in der Entwicklungszusammenarbeit. Mit Brot für die Welt und den Vorgängerorganisationen Dienste in Übersee und Evangelischer Entwicklungsdienst verbindet die AGDF eine langjährige Zusammenarbeit in diesen Fragen. Seit 1973 ist sie im Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee aktiv.

- In den 1990er Jahren führte die Erfahrung neuer Formen von Gewalt und kriegsgerichteter Auseinandersetzung vor allem auf dem Balkan, aber auch in Afrika und anderen Regionen der Welt zur Entwicklung und Qualifizierung ziviler Formen der Konfliktbearbeitung. Zusammen mit anderen Organisationen aus dem Bereich des Entwicklungsdienstes und mit friedenspädagogischen Bildungseinrichtungen arbeiteten die AGDF und einige Mitglieder am Aufbau des Zivilen Friedensdienstes und an der Qualifizierung von Friedensfachkräften. Heute sind solche Programme anerkannt und staatlich gefördert.

- In Folge der Anschläge am 11. September 2001 und dem anschließenden „Krieg gegen den Terror“ hat die AGDF ein Beratungsgremium mit externen Expert/innen gegründet, das grundsätzliche Stellungnahmen und Impulse, etwa zur Sicherheits- und Friedenspolitik der Europäischen Union, veröffentlicht hat. Von 2002 bis 2006 wurde zusammen mit Pax Christi-Deutsche Sektion, dem Zentralrat der Muslime in Deutschland und der Schura, Rat der islamischen Gemeinschaften in Hamburg das Projekt „Christlich-islamische Friedensarbeit in Deutschland“ durchgeführt. Workshops, öffentliche Stellungnahmen zu konkreten Spannungsfeldern, christlich-islamische Pilgerwege und ein interreligiöser Trainingskurs für gewaltfreies Handeln haben die konkrete interreligiöse Friedensarbeit vorangebracht.
- 2005/6 fand die Aktion „Der Frieden braucht uns“ statt. Sie hat einen breiten Diskurs in der EKD vor allem in Kirchengemeinden und kirchlich orientierten Gruppen angestoßen und die Arbeit an der neuen EKD-Friedensdenkschrift befördert. Ziel war es, der zunehmenden Militarisierung des politischen Denkens und Handelns entgegen zu wirken und die Instrumente gewaltfreier, nicht-militärischer Bearbeitung von Konflikten bekannt zu machen.

3. Kraftquellen und Inspirationen

„Friede“ ist ein zentraler Inhalt der biblischen Überlieferung und ein unverzichtbarer Auftrag für alle, die sich deren Anspruch verpflichtet wissen. Dabei meint Friede – Schalom – in einem umfassenden Sinn das Heilsein des Menschen, der menschlichen Gemeinschaft und der ganzen Schöpfung. Im „Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung“ haben sich Kirchen und Bewegungen in aller Welt diesen Auftrag zueigen gemacht. Die AGDF und ihre Mitglieder stellen sich bewusst in diese Perspektive. Sie bauen mit an einer künftigen Welt, in der soziale Gerechtigkeit gelebt wird, in der Konflikte gewaltfrei ausgetragen werden und in der alle Geschöpfe ihren unversehrten Lebensraum haben.

Für einige Mitglieder der AGDF bildet primär die Tradition der Menschenrechte den Rahmen, in dem sie ihren Einsatz für den Frieden verankert finden. Ein von der biblischen Perspektive bestimmtes und ein von den Menschenrechten aus begründetes Verständnis von Frieden können sich gegenseitig befruchten und korrigieren. Ausgerichtet an der Achtung vor der Einzigartigkeit und Würde des Menschen sowie dem Grundsatz der Gewaltfreiheit verpflichtet, treffen sie zusammen im gemeinsamen Handeln für den Frieden. (Leitbild 2006)

Die AGDF bekennt sich in ihrem „Leitbild“ (Mitglieder-versammlung 13.4.2002, ergänzt 7. Oktober 2006) zum biblischen Friedensauftrag. Friede ist in der Bibel

untrennbar verknüpft mit Gerechtigkeit: „In der Wüste wohnt das Recht, die Gerechtigkeit weilt in den Gärten. Das Werk der Gerechtigkeit wird der Friede sein, der Ertrag der Gerechtigkeit sind Ruhe und Sicherheit für immer“ (Jesaja 32,16f). Friede – Schalom – in diesem Sinne ist verpflichtender Auftrag und ermutigende Verheißung, tragender Grund und inspirierende Vision. Die Mitglieder der AGDF vertrauen darauf, dass ihr Dienst für den Frieden, auch wenn sie Rückschläge erleiden oder wenn nur kleine Schritte hin zu weniger Gewalt und weniger Unrecht gelingen, ein Beitrag zu der großen Friedensbewegung ist, deren Träger Gott selber ist.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und die darauf gründenden Konventionen und Normen der Vereinten Nationen sind der säkulare Rahmen für ein auf Frieden und Gerechtigkeit gerichtetes Handeln. Darin liegt kein Gegensatz zu einem biblisch verwurzelten Dienst für den Frieden. Die biblisch-kirchliche und die menschenrechtlich-säkulare Orientierung der Friedensarbeit „brauchen“ das jeweilige Gegenüber. Die universale Perspektive der Menschenrechte drängt danach, interkulturelle und interreligiöse Ansätze zu verstärken und zu entfalten.

4. Selbstverständnis

Die AGDF ist ein Dachverband, in dem sich Organisationen und Initiativen mit der Zielsetzung „Dienst für den Frieden“ im Bereich der evangelischen Kirchen, in der Verbindung zur ökumenischen Bewegung und in der Menschenrechtsarbeit zusammengeschlossen haben. Sie versteht sich zugleich als Fachverband für Friedensarbeit und Friedenspolitik im Raum der evangelischen Kirchen und arbeitet an der kontinuierlichen Qualifizierung und Aktualisierung christlichen Friedenshandelns. (Leitbild 2006)

Die AGDF ist ein **Zusammenschluss** von zurzeit 31 Organisationen der Friedensarbeit. Sie sind einander verbunden in der verpflichtenden Dringlichkeit, mit der sie sich für Frieden und Gerechtigkeit zu Hause und in der Welt einsetzen. Sie unterscheiden sich in Strukturen und Arbeitsformen, Inhalten und Zielsetzungen, Regionen und Partnern.

Die AGDF ist ein **Netzwerk** für Kommunikation und Koordination. Ein Netz von Informations-, Kontakt- und Kooperationsmöglichkeiten soll eine breit angelegte und wirksame Friedensarbeit erleichtern, ohne die Selbstständigkeit der einzelnen Mitglieder einzuschränken.

Die AGDF ist ein **Dachverband**: sie vertritt die gemeinsamen Interessen der Mitglieder, profiliert nach außen und vermittelt wichtige Impulse nach innen.

Die AGDF versteht sich als „**Fachverband für Friedensarbeit und Friedenspolitik**“: die Sache des Friedens ist bei der AGDF und ihren Mitgliedsorganisationen in guten Händen, vor allem aufgrund der fachlichen Kompetenz, die in der AGDF versammelt ist. Aufgrund ihrer verbandlichen und politischen Entwicklung, ihrer inhaltlichen Position, ihrer fachlichen Qualifizierung, ihrer organisatorischen Struktur und ihrer Erfahrung hat die AGDF in den letzten 50 Jahren einen wichtigen Beitrag geleistet, um christliches Friedenshandeln zu profilieren und voran zu bringen. Dazu trägt entscheidend ihre breite Vernetzung in der Friedensbewegung, mit Akteuren der Friedensarbeit und der Zivilen Konfliktbearbeitung bei.

Als „Fachverband ... **im Raum der evangelischen Kirchen**“ übernimmt die AGDF auf verschiedenen Ebenen und in vielerlei Weise Verantwortung in der kirchlichen Friedensarbeit. Sie ist Mitglied der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD und unterstützt die Arbeit des Friedensbeauftragten des Rates der EKD. Sie hat zusammen mit der Ökumenischen Centrale der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) die Geschäftsführung des Gesprächsforums Ökumenische Friedensdekade und arbeitet verantwortlich mit in der Ökumenischen Konsultation Gerechtigkeit und Frieden (ÖKGF). Sie ist an verschiedenen Konsultativprozessen mit Landeskirchen, kirchlichen Verbänden und Einrichtungen zu Fragen der Friedensarbeit, der Freiwilligendienste und ihrer Qualifizierung sowie der Konfliktbearbeitung beteiligt und kooperiert in kirchlichen Gremien und ökumenischen Ausschüssen zu einschlägigen Aufgaben. Umgekehrt sind einzelne Landes-

kirchen über ihre Arbeitsstellen zu für Friedensarbeit assoziierte Mitglieder in der AGDF.

Die enge Zusammenarbeit mit Landeskirchen und kirchlichen Einrichtungen ist für die AGDF von großer Bedeutung, um die gemeinsame Zielsetzung und Partnerschaft in der Friedensarbeit zu stärken und zu vertiefen. Doch haben verfasste Kirchen und die freien Friedensdienste, die in der AGDF zusammengeschlossen sind, komplementäre Funktionen und jeweils eigene Aufgabenfelder. Deshalb ist die strukturelle Eigenständigkeit gegenüber der verfassten Kirche ein wichtiges Element im Selbstverständnis der AGDF und ihrer Mitglieder. In der Klärung friedensethischer und friedenspolitischer Positionen kann sich dieses Gegenüber als fruchtbar erweisen. Da die AGDF an der Schnittstelle zwischen kirchlicher und gesellschaftlicher Friedensarbeit angesiedelt ist, kann sie aus beiden Bereichen schöpfen und in beide Bereiche hineinwirken.

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) unterstützt die Arbeit der AGDF durch die institutionelle Förderung des Vereins für Friedensarbeit im Raum der EKD, dessen Mitarbeitende u.a. für die AGDF tätig sind, und durch einen Zuschuss zur Förderung der Qualifizierung in ziviler Konfliktbearbeitung. Einzelne Gemeinden und Landeskirchen stellen der AGDF Kollektenmittel für die Friedensarbeit ihrer Mitgliedsorganisationen zur Verfügung. Diese Unterstützung ist für die Mitglieder vielfach überlebenswichtig, weil sie erst die Inanspruchnahme von Zuschüssen aus staatlichen Programmen und anderen Fördermitteln ermöglicht.

5. Aktivitäten

Im Jahr 2017 waren im Rahmen der AGDF etwa 4.850 vorwiegend junge Menschen in kurz- und längerfristigen freiwilligen Friedensdiensten tätig; etwa 1.750 davon nahmen an Jugendbegegnungen, internationalen Workcamps und ähnlichen Angeboten der Mitglieder teil, ca. 1.650 engagierten sich bei einer der Mitgliedsorganisationen vor Ort und etwa 1.450 absolvierten einen meist einjährigen internationalen Freiwilligendienst überwiegend in sozialen Projekten, angeboten von Mitgliedsorganisationen und angeschlossenen Trägern der Zentralen Stelle im Internationalen Jugendfreiwilligendienst bzw. im Qualitätsverbund *weltwärts* der AGDF. Hinzu kamen 114 Friedensfachkräfte in langfristigen Projekten der zivilen Konfliktbearbeitung. Daneben haben etwa 22.000 Menschen Bildungsveranstaltungen wie Seminare, Workshops u.ä. von Mitgliedsorganisationen besucht. Diese große Zahl von Freiwilligen, die sich im Dienst am Frieden und in der Überwindung von Gewalt engagieren, ist der eigentliche Reichtum der AGDF und zugleich ihr wichtigstes Tätigkeitsfeld. Die Entwicklung und Durchführung von Programmen für freiwillige Dienste, die Bereitstellung von Angeboten zur Qualifizierung in Ziviler Konfliktbearbeitung, die Gestaltung und Umsetzung von regionalen Projekten zur Stärkung zivilgesellschaftlicher eigenverantwortlicher Kräfte etwa im Kampf gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit – das sind gängige Aktivitäten der einzelnen Mitglieder. Die AGDF als Dachverband sieht demgegenüber ihre Funktionen darin, zum einen die Mitglieder in der Durch-

führung ihrer Programme zu unterstützen und zum anderen die generellen Aufgaben der Koordination und Kooperation sowie der friedenspolitischen Grundsatzarbeit wahrzunehmen.

- Die AGDF bündelt gemeinsame Interessen ihrer Mitglieder und vertritt diese Interessen nach außen. Sie macht die Bedeutung der Friedensarbeit in Kirche, Politik und Gesellschaft bewusst und fördert die Teilnahme und Teilhabe ihrer Mitglieder an den zentralen Prozessen der Meinungsbildung und Entscheidung.

- Die AGDF stärkt die Vernetzung ihrer Mitglieder untereinander. Sie unterstützt Kommunikation und Kooperation zwischen den Organisationen und bildet ein Forum für gemeinsame Reflexion sowie gemeinsames Handeln. Dadurch nimmt sie auch eine ausgleichende Funktion zwischen den Mitgliedern wahr.

- Die AGDF beobachtet, analysiert und kommentiert Entwicklungen auf dem Feld der Friedensarbeit und Friedenspolitik, entwickelt Konzepte zur Erprobung neuer Handlungsperspektiven und Arbeitsstrukturen und gibt ihren Mitgliedern Impulse zu deren Umsetzung.

- Die AGDF bietet mit ihren zentralen Diensten und Strukturen den Mitgliedern Serviceleistungen, durch die sie deren Arbeit unterstützt und ihre Effizienz erhöht. Das gilt besonders für kleinere Organisationen. (Leitbild 2006)

6. Aktuelle Aufgaben

Gesellschaftspolitische und ökonomische Entwicklungen wirken sich auf die Gestaltung der Friedensarbeit aus. Teile der Zivilgesellschaft, die sich für Gerechtigkeit, Frieden und Einhaltung der Menschenrechte einsetzen, geraten oftmals unter Druck. Der Einsatz für ein Leben in Verschiedenheit richtet sich auf einen zentralen Wert der demokratischen Gesellschaft. Hier ist die Friedensarbeit der *AGDF* gefordert, vor allem mit ihren Erfahrungen der kreativen und gewaltfreien Konfliktbearbeitung, der interkulturellen Bildungsarbeit, der Gestaltung von Versöhnungsprozessen sowie internationaler Partnerschaften „auf Augenhöhe“.

Mit Sorge sehen wir die Spaltung unserer Gesellschaft. Nationalismus und Populismus, Reaktionen auf die Folgen des kapitalistischen Systems, polarisieren und stellen demokratische Werte in Frage. Die Friedensarbeit der *AGDF* stärkt den Einsatz für Demokratie und Menschenrechte, sucht dabei die Zusammenarbeit mit Akteuren in anderen Bewegungen und entwickelt Ansätze in der Gemeinwesenarbeit, damit Menschen sich konstruktiv für ihre Bedürfnisse einsetzen können. Sie unterstützt interreligiöse und interkulturelle Kooperationen in der Arbeit für den Frieden, sowohl in der Konferenz für Islamfragen wie auch in dem neuen Ansatz einer Christlich-Muslimischen Friedensinitiative.

Das Gefüge der internationalen Beziehungen und Rechtsordnung ist bedroht. Nationale Interessenpolitik und Machtkämpfe (vor allem zwischen den USA und den Mittelmächten) führen zur Schwächung von Institutionen wie UN, OSZE u.a. sowie der vorhandenen Ansätze der Zivilen Konfliktbearbeitung. Zu den unmittelbaren Folgen gehören eine verstärkte Aufrüstung und die Drohung, Atomwaffen zum Einsatz zu bringen.

Die globale Ordnung ist gefährdet. In der Folge von Klimawandel, Machtkämpfen, Ungerechtigkeit nimmt die militärische Gewalt weltweit zu. Erfolge der zivilen Konfliktbearbeitung treten demge-

genüber in der Wahrnehmung zurück. Die Sustainable Development Goals der UN werden von den Industrieländern nur bedingt akzeptiert. Ihre Aufgabe, für die Entwicklung des globalen Südens Verantwortung zu übernehmen, wird ignoriert. Die Friedensarbeit der *AGDF* sieht es als ihre Aufgabe, Zivilgesellschaft als kritisches Korrektiv verfehlter nationalstaatlicher Politik zu stärken, und auf die deutsche und europäische Politik Einfluss zu nehmen.

Die *AGDF* fördert eine Politik der Friedenslogik: in der aktiven Überwindung von Gewalt, Not und Unrecht wird Frieden möglich. Frieden ist ein dynamischer Prozess, in dem sich Gewaltfreiheit durchsetzt und Gerechtigkeit wächst. Dieses Verständnis ist aufgenommen in dem ökumenischen Leitbild des gerechten Friedens und in dem in einigen Landeskirchen und der EKD aufgenommenen Prozess „Kirche des gerechten Friedens werden“. Die *AGDF* unterstützt und fördert diese Entwicklung vor allem, indem sie zur Teilnahme an der sozialen Praxis des Friedens und der Versöhnung einlädt und deren Kraftquellen sichtbar macht. Die Orientierung an der Gewaltfreiheit, an der Feindesliebe, am Wohl der Mitwelt erschließt sich aus biblischen Texten und bezieht sich insbesondere auf das Zeugnis Jesu Christi. Es erweist sich als inspirierende, tragende Kraft für die konkrete Arbeit wie für die individuelle Haltung. Diese christliche Spiritualität trägt vielfältiges politisches Engagement, und sie sucht den Dialog mit denen, die andere Praktiken des Glaubens und der ethischen Vergewisserung leben.



Christine Busch,
Vorsitzende der AGDF

Strukturen und Aufgaben der AGDF

Die *AGDF* ist als eingetragener, gemeinnütziger Verein organisiert. Sie hat ordentliche, assoziierte und fördernde Mitglieder. Ordentliche Mitglieder können nur juristische Personen sein. Zumeist sind es christliche Friedensorganisationen, in der Regel Vereine. Als assoziierte Mitglieder beteiligen sich (Landes-)Kirchen über ihre Arbeitsstellen an den Aktivitäten der *AGDF*. Derzeit hat die *AGDF* 31 Mitglieder.

Der von der **Mitgliederversammlung** gewählte **Vorstand** ist für die Politik der *AGDF* verantwortlich. Die **Geschäftsstelle** vertritt die friedenspolitischen Anliegen in Netzwerken und Gremien, informiert die Öffentlichkeit, koordiniert die Arbeit der Gremien und unterstützt die Mitglieder durch Dienstleistungen.

2009 wurden die Geschäftsstellen der *AGDF* und der Ev. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (*EAK*) zusammengelegt. Die gemeinsame Geschäftsstelle unterstützt mit insgesamt knapp 20 Mitarbeitenden die Arbeit der *AGDF*, der *EAK* sowie des EKD-Friedensbeauftragten und führt auch Drittmittel-finanzierte Projekte durch.

2010 wurde zusammen mit der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) der Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD gegründet. Dieser unterstützt auch die *AGDF* und erhält dafür einen Zuschuss der EKD. Die inhaltliche Arbeit des Gesamtverbandes und der Mitgliedsorganisationen wird gefördert durch Kollektengelder, weitere Mittel der EKD und andere öffentliche und private Finanzierungsquellen.

Arbeitsformen und Aktivitäten

Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es drei thematisch orientierte **Fachbereiche**, in denen Mitglieder ihre Erfahrungen austauschen, ihre Arbeit gemeinsam weiterentwickeln, Qualitätsstandards erarbeiten und die Impulse in den Dachverband geben.

- Der Fachbereich 1 „Lokale und Regionale Friedensarbeit“ ist ein Forum für alle Mitglieder, die ihren Schwerpunkt in der Versöhnungsarbeit sowie in interkulturellen und friedenspolitischen Aktivitäten vor Ort haben.
- Der Fachbereich 2 „Friedensbildung“ koordiniert und stärkt die Arbeit der Bildungsträger in der *AGDF*, ein Teil ist der „Qualifizierungsverbund für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung“ (QVB).
- Der Fachbereich 3 „Dienste“ befasst sich vor allem mit den mehrmonatigen Freiwilligendiensten im Ausland, mit der Entsendung von Friedensfachkräften und mit Projekten der Zivilen Konfliktbearbeitung.

In der Arbeitsgruppe Organisationsentwicklung coachen sich gegenseitig Verantwortungsträgerinnen und -träger der AGDF und ihrer Mitglieder, weiter regen sie offene Fortbildungen an.

Neben diesen kontinuierlich arbeitenden Gremien gibt es themen- und aufgabenbezogene Arbeitsformen. **Studenttage** dienen dem Austausch über aktuelle Themen und Fragestellungen. So bietet das jährliche Heidelberger Gespräch die Möglichkeit für einen Dialog zwischen Friedensforscherinnen und Friedensforschern mit denjenigen, die in der praktischen Friedensarbeit stehen. Die AGDF ist Kooperationspartner bei Akademietagungen und anderen Veranstaltungen.

Eine wichtige Aufgabe der AGDF ist die Vertretung der Mitglieder und ihrer Anliegen im kirchlichen und politischen Umfeld. Sie ist u.a. Mitglied in Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband, dem AKLHÜ e.V. – Netzwerk und Fachstelle für internationale, personelle Zusammenarbeit, IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit, Network of European of Voluntary Service Organisations (NEVSO), dem Coordination Committee for international Voluntary Service (CCIVS), dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) und Teilhaber an der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung. Die AGDF ist als Friedensdienst am Instrument „Ziviler Friedensdienst“ zur Entsendung von Friedensfachkräften des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beteiligt und arbeitet im Konsortium ZFD sowie im Gesprächskreis Internationale Freiwilligendienste mit.

Die AGDF ist innerhalb der evangelischen Kirchen ein **Ansprechpartner für Friedensfragen** und u.a. geschäftsführend aktiv im Gesprächsforum Ökumenische FriedensDekade sowie im Koordinationskreis der Ökumenischen Konsultation Gerechtigkeit und Frieden (ÖKGF).

Die AGDF arbeitet als eine von sechs anerkannten Zentralstellen in der Trägerkonferenz der Jugendgemeinschafts- und -sozialdienste mit. Die Mitgliedsorganisationen können über die AGDF Mittel u.a. aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes, beim Deutsch-Polnischen und beim Deutsch-Französischen Jugendwerk beantragen. Weiter ist sie eine der zentralen Stellen im Förderprogramm Internationaler Jugendfreiwilligendienst des BMFSFJ und ein vom BMZ anerkannter Qualitätsverbund im Förderprogramm weltweit (Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst). Die Geschäftsstelle unterstützt und berät die Mitgliedsorganisationen bei der Antragstellung, Abwicklung und Nachweisprüfung.



*Jan Gildemeister,
Geschäftsführer der AGDF*

Kurzvorstellungen der AGDF-Mitglieder



Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seinen Verbrechen ist für *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* Motiv und Verpflichtung für konkretes Handeln in der Gegenwart.

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste steht in der Tradition der Bekennenden Kirche und trägt seit 1958 im Rahmen von kurz- und langfristigen Freiwilligendiensten zu Frieden und Verständigung bei, setzt sich für Menschenrechte ein und sensibilisiert die Gesellschaft für die Auswirkungen der nationalsozialistischen Geschichte. Jährlich absolvieren rund 180 Freiwillige in 13 Ländern ihren Friedensdienst. Sie begleiten ältere Menschen beispielsweise in jüdischen Institutionen und Organisationen für Schoa-Überlebende, sie unterstützen sozial Benachteiligte sowie Menschen mit psychischen oder physischen Beeinträchtigungen und sie engagieren sich in antirassistischen Initiativen und Projekten der historisch-politischen Bildung.

Für diejenigen, die sich kurzfristig engagieren wollen, bietet *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* gemeinsam mit Partner_innen vor Ort in jedem Sommer rund 25 Sommerlager für dreihundert Teilnehmende in dreizehn verschiedenen Ländern an. In den Sommerlagern leben, lernen und arbeiten internationale Gruppen für zwei bis drei Wochen in unterschiedlichen europäischen Projekten. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre, in einigen Sommerlagern auch 16 Jahre.

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste sensibilisiert für die heutigen Folgen des Nationalsozialismus und tritt aktuellen Formen von Antisemitismus, Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten entgegen. Gemeinsam mit deutschen und internationalen Partner_innen engagiert sich *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* für die Entschädigung von Verfolgten des Nationalsozialismus und für die Rechte von Minderheiten. Der Verein tritt für den Ausbau internationaler Freiwilligendienste als Möglichkeit interkultureller Bildung und Verständigung ein. Zu den Schwerpunkten gehört auch die Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte und vielfältigen Erinnerungsdiskursen in der Einwanderungsgesellschaft sowie das Engagement gegen Rechtspopulismus.

Kontakt:

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.
Auguststraße 80, 10117 Berlin
Telefon: 030 - 283 95 - 184, Fax: 030 - 283 95 - 135
e-mail: asf@asf-ev.de, Website: www.asf-ev.de
facebook.com/asf.de, twitter.com/asf_ev



Arbeitsgemeinschaft **Frieden** e.V.

Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V.

Die *Arbeitsgemeinschaft Frieden* (AGF) in Trier ist ein Zusammenschluss von Menschen, die sich für die Verwirklichung von Frieden, Gerechtigkeit und die Wahrung der Menschenrechte einsetzen. Als parteipolitisch unabhängiger, überkonfessioneller und gemeinnütziger Verein bekennen wir uns zu den Prinzipien der Gewaltfreiheit und Toleranz.

Wir fordern eine konsequente Förderung ziviler Konfliktlösungsmechanismen an Stelle von militärischem Eingreifen und treten ein für eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung, die nicht die Lasten den Ärmsten aufbürdet. Die uneingeschränkte Wiederherstellung des Asylrechts in Deutschland ist uns ebenso ein Anliegen wie ein konsequenter Einsatz im politischen und persönlichen Bereich gegen den zunehmenden Rechtsextremismus und -populismus.

Wir suchen Menschen aus allen Berufs- und Altersgruppen, die trotz der vielfältigen Probleme in der Welt nicht resignieren, sondern sich für Veränderungen engagieren. Wir freuen uns über Menschen, die nicht nur über Probleme lamentieren, sondern konkrete Alternativen entwickeln wollen und die bereit sind, das Engagement Anderer finanziell zu unterstützen.

Die AGF wird von derzeit 250 Mitgliedern getragen. Rund 30 davon sind zu Arbeitsschwerpunkten aktiv:

- *Eine Welt / Weltladenteam:*
Entwicklungspolitik, Fairer Handel, Globalisierung - Der Weltladen bietet Informationen und fair gehandelte Produkte wie Kaffee, Tee, Wein, Schokolade sowie Umweltschutzpapier und Bücher an.
- *Asyl:*
Lobbyarbeit für Flüchtlinge und ein humanes Asylrecht, Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit.
- *Trier im Nationalsozialismus:*
Rundgänge gegen das Vergessen, Ausstellungen, Vorträge und Erinnerungsarbeit: www.stattfuehrer.de
- *Ak Weltliteratur:*
liest Bücher des globalen Südens und diskutiert Entstehungs- sowie Wirkungszusammenhänge
- Zudem arbeiten wir in Bündnissen gegen Rechts und für Flüchtlinge, gegen Atomwaffen, Rüstungsexporte und Kriege mit.

Kontakt:

Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V.
Pfüthenstr. 1, 54290 Trier
Telefon: 0651 - 994 10 17, Fax: 0651 - 994 10 18
buero@agf-trier.de, www.agf-trier.de

Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz



Die *Arbeitsstelle Frieden und Umwelt* ist die Fachstelle der Evangelischen Kirche der Pfalz für Friedensdienst und Umweltarbeit. Schwerpunktthemen sind die Überwindung von Gewalt und das verantwortliche Handeln gegenüber der Schöpfung. Durch pädagogische und soziale Projekte, theologische Reflexion und politische Informationen fördern wir die Auseinandersetzung mit Fragen von Gerechtigkeit und Frieden. Unsere Arbeitsfelder reichen von der Begleitung bis zur Unterstützung friedens- und umweltinteressierter MultiplikatorInnen:

- Die Arbeitsstelle betreut als anerkannter Träger Bundesfreiwillige in sozialen und ökologischen Bereichen. Dieser Freiwilligendienst wird mit einem friedensethischen und ökologischen Schwerpunkt gestaltet. Themen wie der konstruktive Umgang mit Konflikten und ökologische Fragestellungen sowie interkulturelles Lernen und die Verminderung von Gewalt gegen Menschen und Schöpfung gehören zu den wesentlichen Elementen des Begleitprogramms.
- Die Arbeitsstelle ist die Koordinierungsstelle des **Netzwerks Friedensbildung RLP**. Durch einen Vertrag mit dem Bildungsministerium RLP tragen Netzwerk-Partner Aspekte der Friedensbildung in den Schulalltag. Zur Begleitung des **Konziliaren Prozesses** wurde ein Referat eingerichtet, das friedenspädagogische Aufgaben wahrnimmt und mit verschiedenen Initiativen, Gruppen und Organisationen zusammenarbeitet. Kirchliche Gremien, der Landeskirchenrat und einzelne

Kirchengemeinden werden in **friedensethischen und -pädagogischen Fragestellungen** begleitet und beraten.

- Die Arbeitsstelle ist Fachstelle für **Umwelt und Klimaschutz**: Die Akteure auf allen kirchlichen Ebenen sind für den Umwelt- und Klimaschutz motiviert, da das Energiesparen in Kirchengebäuden, das Nutzen von erneuerbaren Energien, der Artenschutz sowie die nachhaltige Beschaffung und Mobilität eine hohe Zustimmung erfahren. Bei der Umsetzung des täglichen Handelns ist die Arbeitsstelle mit ihrer Beratung eine Hilfestellestellung. Kirchengemeinden werden mit dem Initiieren von Projekten und bei der Projektumsetzung unterstützt. Politisch setzt sie Impulse mit Stellungnahmen, Kampagnen und öffentlicher Präsenz.
- Ökologische Beratung und Umweltpädagogik stehen im Zentrum des **Arbeitsbereiches: Umweltfragen**. Ein breites Angebot von Informationen, Denkanstößen, Praxishilfen und Projekten lädt dazu ein, neue Maßstäbe und Lebensformen für einen bewahrenden Umgang mit der Schöpfung zu entwickeln und im Bewusstsein von Kirche und Gesellschaft zu verankern.

Kontakt:

Arbeitsstelle Frieden und Umwelt
der Evangelischen Kirche der Pfalz
Große Himmels-gasse 3, 67346 Speyer
Telefon: 06232 - 67 15 - 0, Fax: 06232 - 67 15 - 67
info@frieden-umwelt-pfalz.de
www.frieden-umwelt-pfalz.de

Arbeitsstelle *kokon* für konstruktive Konfliktbearbeitung in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Die Wurzeln der Arbeitsstelle liegen in der Betreuung von Kriegsdienstverweigerern und Zivildienstleistenden. Im Kontext der „Dekade zur Überwindung von Gewalt“ und der Aussetzung der Wehrpflicht verlagerte sich der Schwerpunkt hin zur gewaltfreien Bearbeitung von Konflikten, insbesondere innerhalb der *ELKB* selbst, als Beitrag zur kirchlichen Friedensarbeit.

„kokon“ ist die Abkürzung von „Konstruktiv im Konflikt“. Zugleich greift er das Symbol des Kokons einer Seidenraupe auf, der einen Schutzraum für Transformation bietet: Die Arbeitsstelle *kokon* bietet Räume an, in denen gewaltfreie Veränderungsprozesse möglich werden.

1. Konfliktberatung und -intervention

Die Arbeitsstelle *kokon* berät ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Konfliktsituationen. Seit 2006 hat *kokon* die „AG Mediation in der ELKB“ mit rund 40 ausgebildeten und erfahrenen Mediatorinnen und Mediatoren aufgebaut. Das Unterstützungssystem Mediation ergänzt die Unterstützungssysteme Gemeindeberatung und Supervision.

2. Friedensethik und Friedenspädagogik

Frieden muss auf drei Ebenen gedacht und vermittelt werden: persönlich, zwischenmenschlich und politisch/strukturell.

Für Themen aus allen drei Bereichen (Friedensspiritualität, gewaltfreie Kommunikation und Mediation, Rüstungsexportpolitik und Friedensfachkräfte) bietet die Arbeits-

stelle *kokon* Vorträge und Seminare an, ist u.a. aktiv in der Staatlichen Lehrerfortbildung, fördert Gewaltprävention in Kindertagesstätten, vermittelt Referentinnen und Referenten zu Friedensthemen und unterstützt Kirchengemeinden durch liturgische Angebote und pädagogische Materialien.

Vor und in der Ökumenischen Friedensdekade an den zehn Tagen vor dem Buß- und Betttag begleitet die Arbeitsstelle *kokon* das bayrische Eröffnungsdekanat.

Die Arbeitsstelle *kokon* befasst sich mit Fragen der Friedensethik und Friedenspolitik auf der Basis eines evangelischen Verantwortungspazifismus und ist Mitglied der Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“

3. KDV-Beratung

Die Arbeitsstelle *kokon* berät Soldatinnen und Soldaten im Umgang mit Gewissenskonflikten beim Dienst an der Waffe, insbesondere mit Blick auf eine mögliche Kriegsdienstverweigerung nach Art. 4 Abs. 3 GG und ist Mitglied der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK).

Kontakt:

Arbeitsstelle *kokon* für konstruktive Konfliktbearbeitung
in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Gudrunstr. 33, 90459 Nürnberg
Telefon: 0911 - 430 42 38, Fax: 0911 - 430 43 03
arbeitsstelle-kokon@ejb.de, www.arbeitsstelle-kokon.de

KURVE Wustrow – Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e.V.

Wer wir sind

Die Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion *KURVE Wustrow* e.V. wurde 1980 mit dem Ziel gegründet, einen Beitrag dazu zu leisten, dass Betroffenheit über gewalttätige und kriegerische Auseinandersetzungen, ökologische Zerstörung und soziale Ungerechtigkeit in überlegtes gewaltfreies Handeln umgesetzt werden kann.

Die Geschichte der *KURVE Wustrow* ist eng verbunden mit dem gewaltfreien Widerstand gegen das atomare Endlager in Gorleben. Die Gründung zielte auf die Stärkung der Bewegung in gewaltfreier Aktion durch Bildungsarbeit. Diesem Anspruch bleiben wir weiterhin verpflichtet und haben es uns zur Aufgabe gesetzt, für eine wachsende Friedensfähigkeit in der Region, in Deutschland, Europa und der Welt zu wirken.

Wir bieten ...

...Trainings zu ziviler gewaltfreier Konfliktbearbeitung an sowie Trainings für gewaltfreie Aktionen, Antirassismus, Zivilcourage oder zu kreativen Methoden wie „Theater der Unterdrückten“.

Wir entsenden ...

...Friedensfachkräfte im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) zu Partnerorganisationen in Nepal, Myanmar, Sri Lanka, Palästina, Israel, Ukraine sowie auf den Balkan.

Wir ermöglichen...

...jungen Menschen einen Freiwilligendienst bei unseren Partnern in Mazedonien, Indien, Ghana und Tansania. Wir bieten das gesamte Spektrum des pädagogischen Begleitprogramms an.

Wir engagieren...

... uns gegen Atomkraft, Rechtsextremismus sowie zu Flucht, Migration und Menschenrechten.

Was heißt „Gewaltfreiheit“ für uns?

Gewaltfreiheit ist eine Haltung, die jede Form von Gewalt ablehnt und gleichzeitig alternative Konfliktlösungen sucht. Ein häufiges Missverständnis von Gewaltfreiheit ist die Gleichsetzung mit Wehrlosigkeit und Tatenlosigkeit. Konflikte sollen aber nicht vermieden, sondern durch gewaltfreie Methoden bewusst, konstruktiv und phantasievoll bearbeitet werden. Daher gehören zu Gewaltfreiheit Mut, Entschlossenheit und Zivilcourage.

Was bedeutet „Training“ für uns?

Die häufigste und wichtigste Form unseres Arbeitens nennen wir Training: gewaltfreies Handeln trainieren, Selbstsicherheit und Stabilität üben, Verantwortung und Courage ausprobieren, Angst- und Aggressionssituationen durchspielen. Ein Training ist Experimentierfläche, um sich in gewaltfreiem Handeln zu üben und in geschütztem Rahmen auch mal Ungewohntes und Neues auszuprobieren.

Kontakt:

KURVE Wustrow - Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e.V.
Kirchstr. 14, 29 462 Wustrow, Deutschland
Telefon: 05843 - 98 71 - 0, Fax: 05843 - 98 71 - 11
info@kurvewustrow.org, www.kurvewustrow.org



Brethren Service

Brethren Service ist das europäische Büro der US-amerikanischen Freiwilligenorganisation *Brethren Volunteer Service (BVS)*. *BVS* ist der Freiwilligendienst der *Church of the Brethren* (Kirche der Brüder), einer der drei Historischen Friedenskirchen in den USA.

Auf Grund unserer Ablehnung von Krieg und Kriegsvorbereitung stehen wir als Kirche in der Tradition der Kriegsdienstverweigerung. Während des Zweiten Weltkrieges haben die *Brethren* und andere Friedenskirchen dazu beigetragen, den Zivildienst als Alternative für Kriegsdienstverweigerer in den USA einzuführen. An Stelle der obligatorischen Militärpflicht in den USA bot *BVS* jungen Männern die Möglichkeit zu einem sinnvollen Zivildienst.

Heute bietet *BVS* Menschen ab 18 Jahren Projekteinsätze in den USA, Europa, und in einigen anderen Weltregionen an. In Europa können NordamerikanerInnen einen ein- oder zweijährigen Freiwilligendienst in Projekten dortiger Organisationen leisten. Die Schwerpunkte unserer Partnerorganisationen sind Versöhnungsarbeit, Zusammenleben mit behinderten Menschen, mit Asylsuchenden oder Obdachlosen, sowie Projekte der Friedens- oder Menschenrechtsarbeit. EuropäerInnen können über *Brethren Volunteer Service* einen Freiwilligendienst in den USA für zwölf Monate leisten.

Kontakt:

Brethren Service, P.O. Box 2100
CH - 1211 Genf 2, Schweiz
Telefon: 0041 - 22 - 791 63 30
brethenservice@worldcom.ch
www.brethrenvolunteerservice.org

Church and Peace e.V.

Church and Peace ist das europäische ökumenische Netzwerk von christlichen Gemeinschaften, Gemeinden, Friedensorganisationen, -diensten, Kirchen und Einzelpersonen aus 14 europäischen Ländern mit einer breiten Vielfalt christlicher Traditionen.

Die Mitglieder sind der Überzeugung, dass die im Evangelium bezeugte Gewaltfreiheit zu den Wesensmerkmalen der Gemeinde Jesu Christi gehört und zum Dienst des gewaltfreien Friedensstiftens führt. Ihr vielfältiges Engagement, gerade auch in vom Krieg geprägten Ländern, wurzelt in der Verknüpfung von Friedenstheologie, Spiritualität und Praxis der Gewaltfreiheit. Das bedeutet: Ringen um Versöhnung, Friedenserziehung, gewaltfreie Konfliktbearbeitung, Einsatz für Gerechtigkeit bei der Verteilung der Ressourcen dieser Welt, Eintreten für die Bewahrung der Schöpfung.

Entstanden ist *Church and Peace* aus den ökumenischen Diskursen, die ab 1949 von den Historischen Friedenskirchen (Quäker, Mennoniten und Church of the Brethren) und dem Internationalen Versöhnungsbund mit den Kirchen des Ökumenischen Rates der Kirchen um die Relevanz der Gewaltfreiheit in der Nachfolge Jesu geführt wurden.

Church and Peace lädt die Kirchen ein auf den gemeinsamen Weg, Friedenskirche zu werden und bietet den Raum, sich miteinander zu verbinden und zu stärken.

Auf internationalen und regionalen Konferenzen, z.B. in Frankreich oder Großbritannien, dem Kosovo oder Kroatien, kommen jährlich bis zu 250 Teilnehmende aus über 15 Ländern zusammen, um ihre Erfahrungen zu teilen und sich gegenseitig zu ermutigen. Menschen im Netz von *Church*

and Peace, ob in Basel, Novi Sad oder Brüssel, Hamburg oder Moskau, engagieren sich in konkreten Projekten in der ökumenischen und interreligiösen Zusammenarbeit vor Ort oder auf internationaler Ebene, in gemeinsamen Aktivitäten mit anderen zivilgesellschaftlichen Gruppen und in der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK), zu deren „organisations in partnership“ *Church and Peace* gehört.

Und *Church and Peace* meldet sich öffentlich zu Wort, etwa gegen Pläne der nationalen Regierungen sowie der EU für eine Sicherheitspolitik, die auf massive Finanzierung von Rüstungs- und Verteidigungskapazitäten setzt. Dem setzen wir unser Verständnis von Sicherheit entgegen: Sicherheit durch Verbundenheit, soziale Gerechtigkeit, Stärkung der Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung, Willkommen und Schutz für bedrohte Menschen, faire Beziehungen zu den Regionen weltweit – und eine konsequente Stärkung der zivilen Konfliktbearbeitung.

Kontakt:

Church and Peace e.V.
Mittelstraße 4, 34474 Diemelstadt-Wethen
Telefon: 05694 - 990 55 06,
info@church-and-peace.org
www.church-and-peace.org





Antikriegshaus im Friedens- und Nagelkreuzzentrum Sievershausen Dokumentationsstätte zu Kriegsgeschehen und über Friedensarbeit Sievershausen e.V.

Frieden ist eine generationenübergreifende Aufgabe und Herausforderung und muss immer wieder aufs Neue gelernt werden. Mit diesem Verständnis wird in Sievershausen seit über 50 Jahren in Antikriegswerkstatt und Antikriegshaus Friedensarbeit betrieben, seit 1979 durch den Verein *Dokumentationsstätte zu Kriegsgeschehen* und über *Friedensarbeit Sievershausen e.V.* Im Jahr 1981 wurde mit viel freiwilliger Hilfe das Antikriegshaus eröffnet. Seit 2014 bildet das Antikriegshaus zusammen mit der örtlichen St. Martinsgemeinde das Nagelkreuzzentrum Sievershausen.

Das Antikriegshaus Sievershausen hält unter dem programmatischen Titel „**Frieden lernen und erleben**“ eine Vielzahl von **friedenspädagogischen Angeboten** vor. Die Angebote sollen helfen, Frieden für Jugendliche (und Erwachsene) unterschiedlicher Altersstufen lern- und erlebbar zu machen.

Das Antikriegshaus ist Ort regelmäßiger Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zu Fragen aus dem Spektrum der Friedens- und Menschenrechtspolitik sowie der Erinnerungsarbeit. Es bietet ein **Forum für Friedensfragen** und leistet einen Beitrag zu einer dialogischen demokratischen Streitkultur. Es versteht sich als ein Ort für den ökumenischen Prozess „Kirche des gerechten Friedens werden“. Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen runden das Programm ab.

Im Rahmen der friedenspädagogischen Arbeit finden in Sievershausen regelmäßig **Work- und Friedenscamps** mit jungen Menschen aus aller Welt statt.

Seit jeher engagiert sich das Antikriegshaus in der **Erinnerungsarbeit** zur Schaffung einer lebendigen Erinnerungskultur. Dies findet auch im **Geschichtsfeld** auf dem Außengelände seinen Ausdruck.

Wir bieten Erkundungen und Gesprächsrunden für **Besuchsgruppen** an. Wir stehen auch für externe Gespräche und Vorträge zu Themen der Friedensarbeit und -politik bereit.

Alle zwei Jahre verleihen wir in Zusammenarbeit mit der Stiftung Frieden ist ein Menschenrecht den **Friedenspreis „Sievershäuser Ermutigung“**.

Die Antikriegswerkstatt wird als **Seminar- und Übernachtungshaus** betrieben. Hier können eigene Vorhaben realisiert, aber auch friedenspädagogische Angebote aus unserem Programm umgesetzt werden.

Mit der Stiftung *Frieden ist ein Menschenrecht* wollen wir der Friedensarbeit in Sievershausen ein solides Fundament und Perspektiven geben. Dies auch als Ausdruck der Verantwortung gegenüber künftigen Generationen.

Kontakt:

Dokumentationsstätte zu Kriegsgeschehen und über Friedensarbeit Sievershausen e.V.
Antikriegshaus Sievershausen
Kirchweg 4 A, 31275 Lehrte-Sievershausen
Telefon: 05175 - 57 38, Fax: 05175 - 61 56
info@antikriegshaus.de, www.antikriegshaus.de

Eine Welt e.V. Leipzig



Der *Eine Welt e.V. Leipzig* wurde von Einzelengagierten sowie Gruppen der kirchlichen Jugendarbeit in der Konsequenz des konziliaren Prozesses der DDR und als Ergebnis demokratischer Umbrüche im Oktober 1990 gegründet. Heute zählt dieser, mit 40 Ehrenamtlichen, hauptamtlichen Strukturen und den Freiwilligen, zu einem wichtigen Akteur der Entwicklungszusammenarbeit in Sachsen. Durch seine vielfältige Jugendbildungsarbeit ist der Verein als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt und wurde 2016 wieder als eines der UNESCO-Bildungsprojekte für nachhaltige Entwicklung bestätigt.

Inhalte der einzelnen Vereinsaktivitäten definieren sich über:

- entwicklungspolitische Bildungsarbeit
- globales und interkulturelles Lernen
- europäische Jugend-, Begegnungs- und Erinnerungsarbeit
- nachhaltige Entwicklungs- und Projektzusammenarbeit
- internationale Kurz- und Langzeitfreiwilligendienste
- ökumenische Gremien- und Netzwerkarbeit
- Fair-Trade-Town-Aktivitäten mit der Stadt
- fairer Handel/ Weltladenarbeit
- Projektangebote mit Flüchtlingsbezug

Darüber hinaus engagiert sich der Verein zu entwicklungs- und friedenspolitischen Themen und möchte möglichst breite Kreise der Bevölkerung hierüber sensibilisieren. Kinder und junge Erwachsene bilden in diesem Zusammenhang eine wichtige Zielgruppe. Wesentliche Anliegen dieses

Engagements sind das Wecken von Interesse an allgemeiner Partizipation, demokratischem Bewusstsein, ökologischem Handeln, globalen Zusammenhängen und hier besonders an anderen Religionen. Dabei werden immer wieder aktuelle Entwicklungen aufgegriffen und alternative Handlungsmodelle entwickelt.

Beispielhaft wird dieser Anspruch in den beiden vom Verein betriebenen Weltläden und dem damit verbundenen fairen Handel umgesetzt. Ein Kernanliegen dabei bildet der nachhaltige Aufbau gerechterer Verteilungsstrukturen und die Sensibilisierung einer politisch aufmerksamen Zivilgesellschaft. Diese Ziele spiegeln sich ebenfalls in den langen Partnerschaften mit Mittel- und Osteuropa, sowie den aktuellen Kontakten nach Übersee wider.

Mit seinen Aktivitäten ist der *Eine Welt Verein* u.a. über den Stadtjugendring, die kirchliche Erwachsenenbildung und das ENS regional und überregional fest eingebunden und vernetzt.

Kontakt:

Eine Welt e.V. Leipzig
Bornaische Straße 18, 04277 Leipzig
Telefon: 0341 - 301 01 43, Fax: 0341 - 391 91 06
info@einewelt-leipzig.de, www.einewelt-leipzig.de



EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.

EIRENE ist ein lebendiger Verein in Bewegung. Nur eines ist konstant: Seit 1957 arbeitet *EIRENE* gewaltfrei für den Frieden. Die historischen Friedenskirchen, die *EIRENE* zusammen mit dem Internationalen Versöhnungsbund gründeten, wollten mit *EIRENE* internationale, gewaltfreie Friedensdienste ermöglichen.

Die Gründung geschah in Chicago, USA. Doch bald schon verlagerte sich der Schwerpunkt nach Europa. Die ersten beiden Freiwilligen waren ein Niederländer und ein Franzose, die schon 1957 ausreisten. Ihr Ziel: der algerischen Bevölkerung zu dienen, die unter dem Kolonialkrieg Frankreichs litt. Ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung. Bald kam Deutschland in den Fokus der Arbeit von *EIRENE*. Deutschland als das Land, in dem Freiwillige aus Ländern der ehemaligen Kriegsgegner einen Friedensdienst leisten wollten. Und als das Land, aus dem heraus Friedensdienste geleistet werden wollten.

Heute ist *EIRENE* ein eingetragener Verein mit über 260 Mitgliedern verschiedener Nationalitäten, Altersstufen und Perspektiven. Die internationale Geschäftsstelle ist seit 1976 in Neuwied am Rhein.

Auf dem Weg hin zu einer rassismuskritischen Organisation baut *EIRENE* auf engagierte Mitglieder und Mitarbeitende, die aus einer Vielfalt von Perspektiven Visionen für gewaltfreies Zusammenleben entwickeln, persönliche, inhaltliche sowie strukturelle Veränderungen mitgestalten und jede Form von Diskriminierung gewaltfrei überwinden.

Die Arbeit von *EIRENE* basiert auf drei Grundsätzen: Gewaltfrei, international und spirituell.

Gewaltfrei: Der Friedensdienst von *EIRENE* gründet auf den Werten der Gewaltfreiheit, der Achtung der Würde aller Menschen und dem Respekt vor unserer einen Welt. Wir wollen diese Werte in unserem Alltag engagiert leben und in unseren Programmen professionell umsetzen. In Situationen, in denen Unrecht und Ausgrenzung, Hass und Gewalt herrschen, steht *EIRENE* ein für Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungen, für eine gerechte Verteilung von Ressourcen und für die gewaltfreie Bearbeitung von Konflikten.

International: *EIRENE* ist eine internationale Organisation mit internationalen Kooperationen im Globalen Süden und im Globalen Norden. In gemeinsamen Programmen wirken lokale und internationale Fachkräfte und Freiwillige mit. Friedensdienst ist eine grenzüberschreitende Aufgabe, die die Ursachen und Folgen von Gewalt in den Blick nimmt, soziale und globale Gerechtigkeit fordert sowie Diskriminierungen und Machtmissbrauch zu überwinden sucht.

Spirituell: Friedensarbeit braucht Inspiration und gewaltfreier Friedensdienst braucht Friedensspiritualität. Als Menschen unterschiedlicher religiöser, humanistischer und politischer Weltanschauungen suchen wir nach dem Verbindenden, dem Friedenfördernden. In unserer Gemeinschaft, im offenen Dialog sowie im alltäglichen Tun finden wir Kraft, der Gewalt zu widerstehen.

Kontakt:

EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Postfach 1322, 56503 Neuwied
Telefon: 02631 - 83 79 - 0, Fax: 02631 - 83 79 90
info@eirene.org, www.eirene.org

Evangelische Kirchen in Mitteldeutschland Referat Ökumene / Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum Friedensarbeit

„Kirche des Friedens werden heißt, das zu leben, was die Kirche durch das Gnadenangebot Gottes in Jesus Christus eigentlich schon immer ist: Versöhnungsgeschehen zwischen Gott und Mensch, geschwisterliche Gemeinschaft zwischen Menschen, Friedenszeichen trotz fortbestehender Feindschaften in dieser Welt.“

Frieden ist nicht zuerst eine ethisch-moralische Verpflichtung der Kirchen, sondern eine ihnen von Christus geschenkte Wirklichkeit, die sie überhaupt erst zur Kirche macht.“
(Ökumenische Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung)

Die EKM hat sich mit den Grundsätzen ihrer Verfassung dazu verpflichtet, für eine Welt in Frieden und Gerechtigkeit einzutreten (Artikel 2 Abs. 6).

Darum hat die Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland im Frühjahr 2011 die Erarbeitung einer Konzeption zur Stärkung des friedensethischen Engagements in Schule, Gemeinde und Jugendarbeit in Auftrag gegeben, die nach wie vor online abgerufen werden kann (www.friedensbildung-ekm.de).

Vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen hat die Landessynode im Frühjahr 2017 sich selbst aufgerufen, den Weg des gerechten Friedens weiter zu gehen:

- Sie fragt neu nach der biblischen Friedensbotschaft.
- Sie begibt sich neu auf die Suche danach, was heute und morgen dem gerechten Frieden dient.
- Sie fragt nach exemplarischen Schritten in der eigenen Landeskirche und darüber hinaus und bezieht dabei u.a. die Impulse der „Kirchentage auf dem Weg“ in Magdeburg und Jena 2017 zu „Krieg und Frieden“ mit ein.

Das Friedensengagement drückt sich konkret auch in der Arbeit der Friedensbeauftragten aus.

Die EKM-Friedensarbeit

- nimmt aktuelle friedensethische Themen auf und regt Diskussionen an,
- setzt sich für eine deutliche Stärkung aller zivilen und gewaltfreien Mittel der Konfliktbearbeitung ein,
- befördert Versöhnungsarbeit - im Sinne von Lothar Kreyssig und seiner Gründung von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste,
- bietet Angebote zur Gestaltung der Friedensdekade in den Gemeinden an,
- hält Materialien für die Bildungsarbeit in Schulen und Gemeinden bereit,
- unterstützt Initiativen, Gemeinden und Einzelpersonen, die sich für Versöhnung und einen gerechten Frieden engagieren, auch finanziell über den Friedensfonds der EKM,
- ist Ansprechpartner bei Fragen zur Kriegsdienstverweigerung,
- informiert Jugendliche zu den vielfältigen Möglichkeiten eines Freiwilligendienstes.

Kontakt:

Ev. Kirchen in Mitteldeutschland
Pfarrerin Eva Hadem
Leiterin des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrums
und Friedensbeauftragte der EKM
Am Dom 2, 39104 Magdeburg
Telefon: 0391 - 5346 - 399
eva.hadem@ekmd.de, www.oekumenezentrum-ekm.de



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND
Lothar-Kreyssig
Ökumenezentrum



Evangelische Landeskirche in Baden – Arbeitsstelle Frieden

Die *Arbeitsstelle Frieden in der Evangelischen Landeskirche in Baden* ist 1999 aus der landeskirchlichen Zivildienstseelsorge hervorgegangen und im Amt für Evangelische Kinder- und Jugendarbeit verankert.

Eine unserer zentralen Aufgaben ist die Betreuung und Beratung von Kriegsdienstverweigerern. Unterstützt werden wir dabei durch ein landesweites Netz von Beiständen und BeraterInnen.

Die *Arbeitsstelle Frieden* wirkt mit bei der Koordination der *Dekade zur Überwindung von Gewalt* in Baden. Im Rahmen dieser Koordination organisieren wir Multiplikatorenausbildungen zur gewaltfreien Konfliktbearbeitung für kirchliche MitarbeiterInnen und Ehrenamtliche. Diese Kurse sollen Grundkenntnisse der gewaltfreien Konfliktbearbeitung vermitteln und zugleich dem Aufbau eines Pools von „Dekadefachleuten“ dienen. Darüber hinaus beraten wir Gemeinden und Kirchenbezirke bei ihren Bemühungen, die Ziele der Dekade vor Ort umzusetzen, und vermitteln Honorarkräfte für Kurse und Trainings in gewaltfreier Konfliktbearbeitung.

Die *Arbeitsstelle Frieden* dient friedenspolitisch engagierten Gemeinden und Gemeindemitgliedern als Infopool und Koordinationsstelle bei Kampagnen und Aktionen. Wir koordinieren auf landeskirchlicher Ebene die jährliche Friedensdekade im Herbst und stellen Materialien und Referenten zur Verfügung. Der vierteljährliche Rundbrief „Friederle“ und die homepage www.friederle.de informieren über aktuelle friedenspolitische Themen.

Ausgehend von dem Anspruch christlichen Friedenshandelns und der Absage an den Kriegsdienst ist der auf Ghandi zurückgehende Zivile Friedensdienst ein besonderes Anliegen der *Arbeitsstelle Frieden*. Die Landeskirche hat uns die Aufgabe übertragen, die Idee des Zivilen Friedensdienstes in Baden bekannt zu machen und dafür zu werben.

Die *Arbeitsstelle Frieden* bietet 25 Plätze für einen zwölfmonatigen Freiwilligendienst im Ausland. In Zusammenarbeit mit ökumenischen Partnern eröffnen wir so jungen Menschen aus Baden die Möglichkeit, länderübergreifende Erfahrungen in den Bereichen der Jugendhilfe, Alten- und Gemeindearbeit, in Begegnungsstätten und ökologischen Projekten zu sammeln. Ursprünglich war der *Freiwillige Ökumenische Friedensdienst* für Kriegsdienstverweigerer eingerichtet worden, die einen „Anderen Dienst im Ausland“ nach §14b Zivildienstgesetz ableisten wollen. Seit 2000 werden auch junge Frauen ins Ausland entsandt.

Kontakt:

Arbeitsstelle Frieden im Amt für Evangelische Kinder- und Jugendarbeit
Blumenstr. 1-7, 76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 - 91 75 - 471
frieden.ekjb@ekiba.de
www.arbeitsstelle-frieden.de

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST)

Die *Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST)* in Heidelberg ist ein von der Evangelischen Kirche in Deutschland, den Evangelischen Landeskirchen, den Evangelischen Akademien und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag getragenes interdisziplinäres Forschungszentrum. Das Institut erarbeitet wissenschaftlichen Sachverstand und gutachterliche Kompetenz auf den Feldern des gesellschaftlichen Lebens, der Politik und der Wissenschaften, auf denen auch die Kirche herausgefordert ist.

Die *FEST* unterhält langfristige Kontakte zu Universitätsinstituten und Forschungszentren im In- und Ausland. Im Institut arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen und Fachrichtungen mit externen Kolleginnen und Kollegen zusammen, um im Rahmen kurz- oder langfristiger Forschungsprojekte Arbeiten zu erstellen, deren Ergebnisse der inner- und außerkirchlichen Öffentlichkeit durch wissenschaftliche Publikationen, in Vorträgen und Konsultationen präsentiert werden.

Die Arbeit gliedert sich in drei Arbeitsbereiche

- Religion, Recht und Kultur
- Frieden und Nachhaltige Entwicklung
- Theologie und Naturwissenschaften

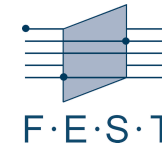
Diese widmen sich schwerpunktmäßig zum einen der Medizin- und Bioethik, öffentlicher Religion und institutionellem Wandel, zum anderen Themen der Friedensforschung und Friedensethik (z.B. Konsultationsprozess

Orientierungswissen zum gerechten Frieden) und Theorie und Praxis der Nachhaltigkeit sowie den Themenfeldern Mensch, Natur und Religion.

Das Forschungsspektrum reicht dabei von wissenschaftstheoretischen und -historischen Analysen über empirische Vergleichsstudien bis hin zu unmittelbar am Beratungsbedarf der Träger des Instituts orientierten Arbeiten. Als eines der fünf führenden Friedensforschungsinstitute in Deutschland ist die *FEST* zudem an der jährlichen Herausgabe des Friedensgutachtens beteiligt.

Kontakt:

Forschungsstätte der
Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST)
Schmeilweg 5, 69118 Heidelberg
Telefon: 06221 - 912 20, Fax: 06221 - 16 72 57
info@fest-heidelberg.de, www.fest-heidelberg.de





Fränkisches Bildungswerk für Friedensarbeit e.V. (FBF)

Das *Fränkische Bildungswerk für Friedensarbeit* (FBF) ist ein gemeinnütziger Verein, der sich im Jahr 1982 in Zeiten der Friedensbewegung gegründet hat. Unser Ziel war und ist es, qualitativ hochwertige Friedensbildungsarbeit anzubieten.

Frieden verstehen wir in einem umfassenden Sinn: Frieden als aktive und kreative Arbeit am Aufbau einer gewaltfreien Gesellschaft, in der die Menschen respektvoll und fair miteinander umgehen sowie sich selbst, andere und ihre Umwelt achten.

Durch unsere Bildungsarbeit möchten wir Akzente setzen, Menschen auf den Weg bringen und begleiten, die dieses Verständnis teilen und in ihrer Arbeit und ihrem Leben verwirklichen möchten.

Besondere Anliegen sind uns:

- der Aufbau einer gewaltfreien Konfliktkultur
- die Befähigung gesellschaftlich aktiver Menschen zu ziviler und gewaltfreier Konfliktaustragung
- die Förderung einer professionellen Arbeit in inter- und multikulturellen Gruppen
- Entwicklungspolitisches Lernen
- das Verhältnis zu unserem östlichen Nachbarn Tschechien auf der Basis gegenseitigen Verständnisses

Hierzu bieten wir an:

- Referate, Vorträge, Workshops zu Themen der Friedenspädagogik
- Wertorientierte Konfliktbearbeitung in Grundschulen und Kindertagesstätten (WIR-Projekt)

- eine Ausbildung zur A.T.C.C.-Trainer*in für konstruktive Konfliktbearbeitung und transkulturelles Lernen
- eine Ausbildung zur A.T.C.C.-Konfliktberater*in und Coach – effektiv und kreativ beraten und begleiten in Zeiten kultureller Vielfalt
- Lernspiele zu lokalen Handlungsmöglichkeiten bei globalen Konflikten (Civil Powker, Civil World)
- Lernspiel zu wertorientiertem Zusammenleben (Integrationsmatrix)
- internationale Seminare und Begegnungen mit deutschen, tschechischen und französischen Teilnehmer*innen

Unsere Pädagogik ist geprägt von den Ideen der Gewaltfreiheit, ist erfahrungs- und handlungsorientiert und basiert auf dem A.T.C.C.-Ansatz.

Wir arbeiten eng mit dem Europäischen Institut Conflict-Culture-Cooperation zusammen.

Kontakt:

Fränkisches Bildungswerk für Friedensarbeit e.V. (FBF)
Hessestr. 4, 90443 Nürnberg
Telefon: 0911 - 288 500
fbf@fbf-nuernberg.de
www.fbf-nuernberg.de

Friedensbibliothek – Antikriegsmuseum der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg



Als Anfang der 80er Jahre an verschiedenen Stellen Europas im Zuge der damaligen Raketenstationierungen Bürgerbewegungen entstanden, gab es auch bei uns die Idee, eine von (DDR-)staatlicher Bevormundung unabhängige Ausstellungs-, Bibliotheks- und Veranstaltungsarbeit aufzubauen. Mit Bildern über das erste *Internationale Antikriegsmuseum*, das in Berlin von 1923 bis 1933 existierte, war unsere erste Ausstellung im Juni 1982 auf der ersten Ost-Berliner Friedenswerkstatt zu sehen. Es folgten viele Foto-Text-Ausstellungen abseits von staatlicher Beeinflussung, bis am 31. Mai 1984 das *Antikriegsmuseum* eröffnet wurde.

Von Anfang an wurde dabei auf wichtige Zeitfragen eingegangen und versucht, gerade jungen Menschen bei der Suche nach Werten, nach Sinn, gegen eine Welt der Vorurteile zu helfen. Ein Jahr später, am 9. April 1985, wurde die *Friedensbibliothek* geöffnet. Dies war vielleicht der erste Versuch in der damaligen DDR, Bücher aus Ost und West allen zugänglich zu machen. Durch unsere Ausstellungen zu Hiroshima und Nagasaki wurde vielen Menschen klar, dass ein Atomkrieg nur von allen zu verlieren ist. Später setzte sich auch bei offiziellen staatlichen Stellen diese Erkenntnis durch – unter anderem ein Ergebnis unserer Arbeit.

Wir haben nie versucht, uns nur um das Thema „Frieden“ zu bemühen, da nach unserer Meinung alle Bereiche zusammenhängen: Mit unserer Arbeit wollen wir gegen Diskriminierungen und für den Respekt gegenüber anderen eintreten sowie für Toleranz und ein Miteinander der verschiedenen Kulturen. Wir bieten deshalb ein breites Spektrum an Ausstellungen, Büchern und Veranstaltungen –

beginnend bei Krieg und dessen Folgen, über Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, über Naturschutzfragen bis zu herausragenden Persönlichkeiten und Kulturen anderer Länder.

Die Arbeit geschah und geschieht zum großen Teil ehrenamtlich und wird durch Spenden finanziert. Seit 1982 leisten wir politische Bildungsarbeit und waren damals wahrscheinlich eine der ersten staatlich unabhängigen Einrichtungen in der DDR. Diese Arbeit hat nicht unwesentlich zu den Ereignissen im Oktober und November 1989 beigetragen. Auch nach 1989 ist unsere Arbeit gefragt, sie ist sogar umfangreicher geworden. Unsere Ausstellungen sind u.a. in Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Bibliotheken, Gemeindezentren, Kirchen, Rathäusern und Museen zu finden.

Zur *Friedensbibliothek* gehören inzwischen über 12.000 Bücher. Veranstaltungen hat es bisher über 450 gegeben. Seit 1982 waren über 2400 Mal Ausstellungen mit insgesamt mehr als 4,76 Mill. Besuchern in über 570 Orten und 14 Ländern zu sehen.

Kontakt:

Friedensbibliothek – Antikriegsmuseum der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
Telefon: 030 - 509 96 91
friedensbibliothek@web.de
www.friedensdienst.de/all/org.friedbib/index.html



Friedensbildungswerk Köln e.V.

Das Friedensbildungswerk Köln, gegründet 1982 von Mitgliedern der Kölner Friedensbewegung, ist anerkannt als gemeinnütziger Träger der Weiterbildung und fördert durch seine Bildungsarbeit die **gewaltfreie Konfliktbearbeitung, politische und gesellschaftliche Beteiligung und vermittelt interkulturelle und soziale Kompetenzen.**

Ausgangspunkt und **ethischer Bezugspunkt** seiner Arbeit ist ein umfassendes **Friedensverständnis**, das gekennzeichnet ist durch **Gewaltfreiheit, Partizipation, Gerechtigkeit und Solidarität.**

Friedensbildung wird seit Gründung des FBKs verstanden als «Erziehung zum Frieden, zur Völkerverständigung und zur Ermöglichung der freien Entfaltung des Individuums zur demokratischen Teilhabe». Das FBK ist sowohl **lokal** als auch **überregional** tätig.

Das Bildungswerk richtet sich mit seinen Angeboten an alle Menschen, die ein Interesse an Friedensfragen haben und **Wissen, Handlungskompetenzen und Fertigkeiten für ihr persönliches und gesellschaftliches Handeln erwerben wollen.**

Schwerpunkte des Angebots liegen in:

- Politischer Bildungsarbeit
- Mediation und Konfliktbearbeitungsverfahren
- Sprachkursen

Als **Kursleiter und Referierende** stehen langjährig erfahrene und fachlich ausgewiesene Mitarbeitende zur

Verfügung. **Veröffentlicht** wird das Angebot des FBKs in den dreimal jährlich erscheinenden **Programmheften**. Aktuell ist die **Webseite**.

Das Bildungswerk ist auch aktives Mitglied der (Kölner) **Zivilgesellschaft**. Es beteiligt sich an **Kooperationsprojekten** wie z.B. Ausstellungen, Filmreihen und Gedenkveranstaltungen. Neben seiner ureigensten Aufgabe als Bildungsträger versteht sich das Bildungswerk auch als **Clearingstelle und Plattform**, vermittelt es Referenten/innen und Kontakte, initiiert es Projekte und stellt seine Veranstaltungsräume insbesondere für Vernetzung zivilgesellschaftlichen Engagements zur Verfügung.

Kontakt:

Friedensbildungswerk Köln e.V.
Obenmarspforten 7-11, 50667 Köln
Telefon: 0221 - 952 19 45
fbkkoeln@t-online.de
www.friedensbildungswerk.de

Friedenskreis Halle e.V.

Die Erfahrung der friedlichen Revolution 1989 weckte bei vielen Menschen die Hoffnung, dass eine Gesellschaft ohne Gewalt, ein Deutschland ohne Militär und eine Welt ohne Kriege möglich werden kann. Diese Ziele führten 1990 in Halle Menschen aus verschiedenen Bürgerinitiativen zum *Friedenskreis* zusammen und waren Basis für den 1991 gegründeten Verein.

Unser Engagement heute ist durch ein dynamisches Friedensverständnis bestimmt: Frieden begreifen wir nicht als Zustand, nicht als fernes Ziel und auch nicht nur als die Abwesenheit von Krieg. Frieden ist für uns ein Weg zu einem partnerschaftlichen, gerechten und gewaltfreien Zusammenleben in Vielfalt, wodurch die Entfaltung und Freiheit des Einzelnen möglich werden.

Wir sind politisch und werteorientiert jedoch keiner einzelnen Partei, Religionsgemeinschaft oder Weltanschauung verpflichtet. In unserer vernetzten Arbeit sind wir aber offen für Zusammenarbeit und Kooperationen.

Wir streben mit unserem Engagement einen Prozess der gesellschaftlichen Veränderung auf persönlicher, struktureller und kultureller Ebene im Sinne unserer Leitthemen an: • aktive Gewaltfreiheit • konstruktive und zivile Konfliktbearbeitung • gelebte Demokratie • transkulturelle Vielfalt • globale Gerechtigkeit

Als zivilgesellschaftliche Organisation vertreten und vermitteln wir unsere Ziele im Spannungsfeld von Bürgerschaft, Staat und Markt. Unser Hauptanliegen hierbei ist die Stärkung einer aktiven Bürgergesellschaft.



Unsere lokale Verankerung verknüpfen wir mit globalen Fragen und internationalen Partnerschaften. Eine besondere Verbindung haben wir hierbei zu Ost- und Südosteuropa.

Unser Engagement lebt von ehren-, hauptamtlicher und freiberuflicher Mitarbeit. Diese Zusammenarbeit gestalten wir konstruktiv entsprechend der individuellen Bedürfnisse und Kompetenzen.

Unsere Friedensarbeit ist durch professionelle Standards geprägt. Wir verstehen uns als eine lernende Organisation mit prozessorientierter und transparenter Arbeitsweise.

Unsere Arbeit wird durch Spenden, private und öffentliche Förderungen und selbst erwirtschaftete Mittel finanziert. Dabei ist uns ein an ethischen Kriterien orientierter Umgang mit Geld und ein am Prinzip der Nachhaltigkeit orientierter Einsatz der natürlichen Ressourcen wichtig.

Unsere aktuellen Tätigkeitsbereiche liegen im friedenspolitischem Engagement, internationalen Freiwilligendiensten und vielfältiger Bildungsarbeit.

Kontakt:

Friedenskreis Halle e.V.
Große Klausstraße 11, 06108 Halle
Telefon: 0345 - 27 98 07 - 10
info@friedenskreis-halle.de
www.friedenskreis-halle.de

2003 fanden sich etwa 12 bis 15 Frauen und Männern mit der Idee, der Tradition der Friedensbewegung der 80er Jahre, der Ostermärsche und der Montags Demonstrationen in der ehemaligen DDR folgend, dem Frieden ein weiteres westpfälzisches Gesicht zu geben. Mit Gründung der *Friedensinitiative Westpfalz* sollte ein Gesprächsforum entstehen, dass überparteilich, konfessionell und religiös offen zu friedenspolitischen Fragen im Raum Landstuhl/ Ramstein/ Kaiserslautern Stellung bezieht. Am Anfang der Ökum. Initiative Landstuhls wurden Friedensgebete durchgeführt. Durch zunehmende politische Aktionen (Mahnwachen, Info- Veranstaltungen etc.) wurde eine Form gewählt, die FIW als Teil der Gemeindearbeit der Prot. Kirchengemeinde Kindsbach zu etablieren. Seit 2011 ist die FIW ein unabhängiger eingetragener Verein.

Zentrale Anliegen der Gruppe sind, nahe der Air Base Ramstein Bürgerinitiativen zu unterstützen und Fragen der Konversion zu diskutieren. Im antifaschistischen Grundkonsens treten wir ein für Abschaffung von Atomwaffen, Sammeln von Informationen zur Lagerung dieser Waffen auf der Air Base, Ächtung von militärischen Lösungsmechanismen in Konfliktsituationen, Förderung des interkulturellen Gespräches und Friedensbildung in Kindergärten und Schulen.

Die FIW kooperiert bei politischen und gesellschaftlich relevanten Veranstaltungen ohne parteipolitische Positionen einseitig zu unterstützen, sozusagen als „Katalysator“ für friedenspolitische, für Fragen der Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung.

Anfangs gab es wöchentliche Friedensgebete, während der Golfkriege waren sie in Landstuhl. Heute ist das monatliche

Friedensgebet (1. Samstag um 15 Uhr) an der Air Base beim Gedenkstein zur Flugtagskatastrophe von 1988. Jeden ersten Dienstag im Monat trifft sich die *FIW*, um die Arbeit zu reflektieren, zu koordinieren und zu planen.

Mit der Protestkundgebung im März 2004 (mit AGF Trier, Friedenskooperative Bonn und DMFK), dem Friedenscamp zum 60. Jahrestag des Atombombenabwurfs auf Hiroshima (2005) und der Friedensfahrt „Peace - Makers - Tour“ (mit DFG-VK BW) von Stuttgart (EUCOM) über Ramstein (Air Base) nach Büchel (Fliegerhorst), sowie Ostermärsche zur Air Base, hat die *FIW* Großveranstaltungen realisiert, die seitdem regelmäßig durchgeführt werden.

Bis heute wurden Diskussionsveranstaltungen, Vorträge, Kino-Film-Abende in verschiedenen Kooperationen (DGB, Parteien, Kirchen, VHS etc.) durchgeführt. Dabei ist unser wichtigstes Anliegen, was dem Frieden dient, im Gespräch zu halten. Seit 2013 ist die Stolperstein-Initiative Kaiserslautern Teil der *FIW*.

Wir leben von einem kollegialen, geschwisterlichen Miteinander. Die Außendarstellung übernimmt ein/e Pressewart/in. Die Moderation der monatlichen Treffs übernimmt ein/e Sprecher/in. Zu jeder öffentlich bekannt gegebenen Sitzung wird ein Protokoll erstellt, das den Diskussionsverlauf widerspiegelt.

Kontakt:

Detlev Besier, Sprecher der FIW
Telefon: 0170 - 415 52 88
Postfach 1705, 67606 Kaiserslautern
friedensinitiative@gmx.de
www.friedensinitiative-westpfalz.de

„Entweder wir schaffen die Bombe ab oder die Bombe schafft uns ab.“

Die *Friedenswerkstatt Mutlangen* ist entstanden aus dem gewaltfreien Widerstand gegen die atomaren Pershing II-Raketen in Mutlangen. Sie hat ihren Sitz in der *Pressehütte Mutlangen*. Nachdem die Raketen vor der Haustür abgezogen wurden arbeitet die Friedenswerkstatt weiter für die weltweite Abrüstung – insbesondere der Atomwaffen – und die friedliche Lösung von Konflikten durch:

• Jugendbegegnungen

Bei internationalen Workcamps in der *Pressehütte Mutlangen* und Begegnungsreisen ins Ausland liegt ein Schwerpunkt jeweils auf einem attraktiven Studienteil und Aktionsteil zu Abrüstung und Gewaltfreiheit.

• Internationale Lobbyarbeit

Jugendliche werden durch Aktions- und Studienreisen wie die zur Überprüfungskonferenz des Atomwaffensperrvertrages in diese Arbeit eingeführt und in ihren Aktionen unterstützt. Eine enge Kooperation besteht zu den „Mayors for Peace“.

• Politische Bildung

Mit Vorträgen, Ausstellungen, Schulprojekten und Seminaren zu historischen und aktuellen Fragen fördert die *Friedenswerkstatt* die friedenspolitische Diskussion.

• Das Projekt „Lebendiges Museum“

vermittelt mit Schautafeln und Zeitzeugengesprächen die Mutlanger Erfahrungen.

• Das Fachmagazin „FreiRaum“

verbreitet Informationen für eine Welt ohne Atomwaffen und die friedliche Nutzung des Weltraums.

• Künstlerische Akzente

setzt die *Friedenswerkstatt* mit der Unterstützung der „Lyrikaden“ (Friedensarbeit durch das Wort) und der internationalen Wanderausstellung „50 Städte – 50 Spuren – eine Welt ohne Atomwaffen“.

Kontakt:

Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.
Forststr. 3, 73557 Mutlangen
Telefon und Fax: 07171 - 756 61
post@pressehuette.de
www.pressehuette.de



Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus e.V.

Das Haus Nr. 61 in der Pacelliallee ist das ehemalige Pfarrhaus von *Martin Niemöller* in Berlin-Dahlem. 1980 wurde es von der Kirchengemeinde Dahlem dem Verein *Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus e.V.* zur Verfügung gestellt und als Friedenszentrum eingerichtet.

Der Verein *Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus* ist ein gemeinsames Projekt zahlreicher Gruppen insbesondere aus dem kirchennahen Spektrum der Friedens-, Dritte-Welt- und Menschenrechtsarbeit. Mitgliedsorganisationen sind unter anderem Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Weltfriedensdienst, Aktion Solidarische Welt, Gossner Mission, amnesty international, Versöhnungsbund, DFG-VK, Frauen für den Frieden Berlin, Service Civil International.

Als gemeinsames Haus dient es diesen Berliner Gruppen und Organisationen für Friedensarbeit, sowie der Bevölkerung von Berlin-Dahlem und der Dahlemer Evangelischen Kirchengemeinde. Arbeitsschwerpunkte sind Frieden, „Dritte Welt“ und Menschenrechte.

Zu den theologischen, pädagogischen und politischen Aspekten von Frieden bieten die Mitgliedsorganisationen des Friedenszentrums Seminare, Arbeitsgruppen, Veranstaltungen und internationale Begegnungen an. Im Haus befinden sich unter anderem die Berliner Büros des Dritte-Welt-Ladens und des Versöhnungsbundes. Vierteljährlich wird ein Informationsblatt herausgegeben.

Kontakt:

Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus e.V.
Pacelliallee 61, 14195 Berlin
Telefon: 030 - 84 10 99 51
post@friedenszentrum-martin-niemoeller-haus.de
www.friedenszentrum-martin-niemoeller-haus.de

gewaltfrei handeln e.V. – ökumenisch Frieden lernen



gewaltfrei handeln e.V.
ökumenisch Frieden lernen

Ganzheitliche Fortbildung mit Kopf, Herz und Verstand – gewaltfrei handeln bildet seit 1994 Fachkräfte für den zivilen Friedensdienst aus.

Unser Verein gewaltfrei handeln mit Sitz in Wethen ist seit 1994 einer der Vorreiter in der Fort- und Ausbildung kirchlicher Friedensarbeit.

In unseren Seminaren und Fortbildungen **ermöglichen wir Menschen, eine eigene Haltung der aktiven Gewaltfreiheit zu entwickeln, die sie in privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Konflikten dauerhaft stärkt.** Unsere Trainer*innen geben dazu vielfältig Gelegenheit, indem sie Theorie- und Übungseinheiten miteinander verbinden und gleichzeitig Raum für Spontanes lassen, so dass die Teilnehmer*innen auch als Gruppe zusammen wachsen. Teilnehmer*innen- und prozessorientiert vermitteln wir umfangreiches Handwerkszeug, um Friedensarbeit aktiv mitgestalten zu können.

Die Workshops beziehen den ganzen Menschen ein. Es wird mit Kopf, Herz und Hand gelernt. Dabei respektieren die Methoden die Einzelnen mit ihren unterschiedlichen Werten, Bedürfnissen und persönlichen Grenzen.

Frieden will gelernt sein. Eine lebendige Kultur des Friedens entsteht, wenn Menschen und Gesellschaften lernen, ihre Konflikte gewaltfrei zu lösen. **gewaltfrei handeln verbindet fachliche Kompetenz mit einer politisch verstandenen Spiritualität der Gewaltfreiheit.** Die spirituelle Dimension des Lebens wird als wichtige Ressource und Kraftquelle für das Wirken als Friedensstifter*in erfahrbar. In diesem Sinne wurden wir 2011 für unser Engagement in

der Qualifizierung von Fachkräften für den Friedensdienst mit dem Lothar-Kreyssig-Friedenspreis ausgezeichnet.

Unser Kursangebot umfasst Seminare, berufsbegleitende Fortbildungen (FB 14 Tage), Ausbildungen (AB 45 Tage) sowie Angebote für besondere Zielgruppen und Inhalte. **80% unserer Kursteilnehmer*innen engagieren sich in sozialen und ökologischen Berufen, 75 % ehrenamtlich.** Jede/r vierte Absolvent*in unserer FB und AB arbeitet heute als Trainer*in im Friedensbereich.

40 % der Teilnehmer*innen unserer FB und AB sehen ihre Erwartungen übertroffen, weitere 40 % vollständig erfüllt: „Die Fortbildung hat mein Vertrauen in die Lösbarkeit von Konflikten und in meine Fähigkeiten, daran mitzuwirken, deutlich gesteigert!“

Dank unserer ausgeprägten Begleitkultur auch nach den Kursen **stärken sich unsere Absolvent*innen nach dem Ende ihrer Kurse untereinander in ihrem in- und ausländischem Engagement.** Zudem pflegen wir einen fruchtbaren Austausch zwischen Ausbildung und Praxis. Unsere Absolvent*innen- und Sommertreffen ermöglichen darüber hinaus bleibenden Kontakt mit vielen engagierten Menschen und bieten immer wieder Impulse für eigenes gewaltfreies Handeln.

Kontakt:

gewaltfrei handeln e.V. – ökumenisch Frieden lernen
Mittelstraße 4, 34474 Diemelstadt-Wethen
Telefon: 05694 - 80 33, Fax: 05694 - 15 32
info@gewaltfreihandeln.org, www.gewaltfreihandeln.org



INKOTA ist ein Zusammenschluss engagierter Menschen und Gruppen, die gemeinsam für eine gerechte Welt eintreten. Viele dieser Engagierten kommen aus der ökumenischen Bewegung für „Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung“, der internationalen Solidaritätsbewegung oder der globalisierungskritischen Bewegung. Uns eint die Hoffnung, dass eine Entwicklung hin zu einer gerechten Welt möglich ist, und die Überzeugung, dass es sich lohnt, gemeinsam dafür einzutreten.

Entwicklung verstehen wir dabei als einen Prozess der Befreiung, in dem Menschen überall auf der Welt selbstbestimmt Hunger, Armut und ungerechte Machtstrukturen überwinden, um ihre Menschenwürde zu bewahren, ihre Menschenrechte zu verteidigen und die Kontrolle über lebensnotwendige Ressourcen zu erlangen.

Mit unserer Arbeit setzen wir uns für eine Welt ohne Hunger und Armut ein, in der alle Menschen ein selbstbestimmtes Leben in Würde führen können. Globale Gerechtigkeit sowie Wertschätzung und Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen – auch unter Achtung zukünftiger Generationen – stehen dabei im Mittelpunkt.

INKOTA ist 1971 in der DDR entstanden und hat dort unter dem Dach des Bundes der Evangelischen Kirche eine Gegenöffentlichkeit gefördert, die für solidarisches Leben und Nord-Süd-Partnerschaften eintrat. Informationen wurden ausgetauscht, Aktionen koordiniert, Tagungen veranstaltet. So entstand der Name: INformation, KOordination, TAgungen.

Solidarisch mit unseren Partnern im Süden

INKOTA unterstützt die Projekt- und Advocacy-Arbeit von Nichtregierungsorganisationen, Basisinitiativen und sozialen Bewegungen in Mittelamerika, Mosambik, Ghana, Indien und Vietnam, die in ihren Ländern für gerechtere gesellschaftliche Strukturen eintreten. Schwerpunkte liegen im Bereich der Ernährungssicherung, des Schutzes der Menschenrechte, der Ausbildung und der Stärkung der Zivilgesellschaft.

Engagement für mehr Gerechtigkeit im Norden

Die Projektarbeit mit unseren Partnern in Ländern des globalen Südens ist eng mit der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland verbunden. Mit Kampagnen, Aktionen und Veranstaltungen wollen wir die Menschen dafür sensibilisieren, dass die globalen Probleme vor der eigenen Haustür beginnen. Dabei engagieren wir uns gemeinsam mit internationalen Partnern für die sozial und ökologisch nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Welternährung, globale Lieferketten (Kakao, Textilien, Lederwaren) und mineralische Rohstoffe. INKOTA arbeitet dabei eng mit anderen Entwicklungs- und Umweltverbänden zusammen.

Kontakt:

INKOTA-netzwerk e.V.
Chrysanthemenstr. 1-3, 10407 Berlin
Telefon: 030 - 420 82 02 - 0, Fax: 030 - 420 82 02 - 10
inkota@inkota.de, www.inkota.de



ICJA *Freiwilligenaustausch weltweit* wurde 1949 als Jugendaustauschprogramm zwischen den USA und Deutschland gegründet. Neben dem ursprünglichen Ziel, der Friedensarbeit, gewannen durch die Aufnahme von weiteren Partnerländern in den nachfolgenden Jahren auch entwicklungspolitische Inhalte an Bedeutung. Seit 2013 gehört auch das Programm des Youth Action for Peace/ Christlicher Friedensdienst (yap-cfd) mit seinem bereits 1923 gegründeten Workcamp-Programm zum ICJA.

ICJA wurzelt in der ökumenischen- und der Friedensbewegung. Er wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von Christen gegründet, um zur Versöhnung zwischen Menschen beizutragen, deren Staaten zuvor gegeneinander Krieg geführt hatten. Inzwischen arbeiten Menschen verschiedener Religionen und mit humanistischer Weltsicht an der Verwirklichung der friedenspolitischen Ziele des ICJA.

ICJA nimmt den Austauschgedanken wörtlich, er entsendet Menschen in die Länder seiner Partnerkomitees und nimmt gleichzeitig Menschen aus diesen Ländern auf. Ein Austausch dauert in der Regel 1 Jahr, in Ausnahmefällen 6 Monate. In den Workcamps und Jugendbegegnungen arbeiten internationale Gruppen kurzfristig für 2 Wochen gemeinsam an einem Projekt und erfahren damit einen intensiven interkulturellen Austausch. Sowohl im Freiwilligendienst wie auch in den Workcamps findet das Engagement in sozialen, politischen oder ökologischen Projekten statt. Freiwillige werden in Seminaren intensiv auf ihren Auslandsaufenthalt vorbereitet. In den Workcamps begleiten ehrenamtliche Workcamp-Leitende die internationalen Teilnehmenden während ihres Aufenthalts im Projekt.

Über diese Programme hinaus engagiert sich ICJA Freiwilligenaustausch weltweit in weiteren friedenspolitischen Arbeitsfeldern. Dazu gehören Freiwilligendienstangebote für geflüchtete Menschen in Deutschland, Fortbildungsangebote an Berufsschulen zu friedens- und entwicklungspolitischen Themen und macht- und selbstkritische Auseinandersetzungen mit dem Thema Rassismus.

ICJA versteht sich als Verein von Ehrenamtlichen für Ehrenamtliche. Die Basis des ICJA ist vor allem das ehrenamtliche Engagement derjenigen, die selbst ein „ICJA-Jahr“ im Ausland verbracht haben. Sie engagieren sich in der Vorstands- und Delegiertenarbeit, leiten Seminare, engagieren sich in Arbeitsgruppen, werben Teilnehmende, Gastfamilien und Einsatzstellen und betreuen die internationalen Austauschjugendlichen.

Zum heutigen von ICJA mit gegründeten Dachverband International Cultural Youth Exchange (ICYE) zählen Partnerkomitees aus 40 Ländern auf 5 Kontinenten. Seit Mai 2013 ist der Verein Mitglied der Initiative für eine transparente Zivilgesellschaft und erfüllt die Qualitätsstandards der Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten, Quifd. 1987 erhielt der ICYE für seine Arbeit von den Vereinten Nationen die Auszeichnung als „Peace Messenger“.

Kontakt:

ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e.V.
Stralauer Allee 20E, 10245 Berlin
Telefon: 030 - 2000 71 60
icja@icja.de, www.icja.de



IBB
Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk

Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V. (IBB)

Grenzen überwinden – nicht nur zwischen Ländern, sondern auch in den Köpfen: Mit diesem Ziel arbeitet das *Internationale Bildungs- und Begegnungswerk (IBB)* seit seiner Gründung im Jahr 1986. Es organisiert internationale Begegnungen, Konferenzen und Bildungsangebote für alle Altersgruppen, um gesellschaftliches Engagement zu unterstützen und zivilgesellschaftliche Netzwerke zu stärken. Mit interkultureller Bildung hilft es beim Abbau von Diskriminierungen und unterstützt Schritte zu einer friedlichen und gerechten Gesellschaft.

Für Schülerinnen und Schüler bietet das *IBB* internationale Klassenfahrten, Foren und Trainings an. Für Fachkräfte organisiert es Exkursionen, Interkulturtrainings, Seminare und Schulungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung in Deutschland und anderswo. Da Verständigung und Versöhnung einen kritischen Blick auf die Geschichte voraussetzen, sind Begegnungen an den Gedenkstätten des Holocausts und des Vernichtungskrieges ein wichtiger Bestandteil des Programms.

Mit internationalen Jugendbegegnungen und europäischen Programmen wie ewoca³ leistet das *IBB* Beiträge zur europäischen Verständigung. Seit 2004 führt es im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen den Jugendkongress im Rahmen des Regionalen Weimarer Dreiecks durch. Zusammen mit zahlreichen Partnern aus der Tschernobyl- und Umweltbewegung hat das *IBB* das International Tschernobyl Network gegründet und die europäischen Aktionswochen „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“ ins Leben gerufen.

Das *IBB* hat seinen Sitz in Dortmund und ein Büro in Berlin. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit sind die lebendigen Beziehungen zu Belarus. Das *IBB* betreibt die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ in Minsk und die Geschichtswerkstatt Minsk. Es betreut und begleitet im Auftrag der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) das Förderprogramm Belarus. Außerdem ist es Herausgeber der Europäischen Perspektiven. In Charkiw/ Ukraine betreibt das *IBB* die Geschichtswerkstatt Tschernobyl als Begegnungsstätte und Ort der Erinnerung.

Das *IBB* ist institutionell und politisch unabhängig, gemeinnützig und erzielt keinen kommerziellen Gewinn. Es ist zertifizierter Träger der Erwachsenenbildung und der politischen Bildung im Verbund des Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e.V. sowie anerkannter Träger der Jugendhilfe.

Kontakt:

Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V.
Bornstrasse 66, 44145 Dortmund
Telefon: 0231 - 95 20 96 - 0, Fax: 0231 - 52 12 33
info@ibb-d.de, www.ibb-d.de

Mennonite Voluntary Service e.V. (MVS)

Mennoniten Voluntary Service – Christliche Dienste ist eine Organisation der mennonitischen Gemeinden in Deutschland. Die Mennoniten sind eine Freikirche, die aus der Täuferbewegung der Reformation hervorgegangen ist. Sie zählen zu den historischen Friedenskirchen.

Wir bieten Freiwilligendienst im Ausland als sozialen und missionarischen Friedendienst an. Die Einsätze sind in der Regel für ein Jahr geplant.

Unsere Freiwilligen arbeiten mit Kindern, mit Menschen mit Behinderung, mit Senioren, mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Großstädten und mit (Sucht-) kranken Menschen.

Sie arbeiten in Kinderheimen und -Tagesstätten, in Vorschulen, in Fachgeschäften für fairen Handel, in Second-Hand-Läden, in Hilfsgüterlagern, in Einrichtungen für soziale Tagesbetreuung, im sozialen Häuserbau und in der Friedensarbeit.

Wir sind anerkannter Träger für weltweit und internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD)

Unsere Einsatzländer sind:

Bolivien, Brasilien, Deutschland (Incoming), Kanada, Paraguay, Portugal, Senegal, Südafrika, Südkorea, Tansania, Thailand, Uruguay und USA.

Wir suchen Menschen, die...

- fest entschlossen sind, Jesus Christus nachzufolgen, und den Dienst an anderen als zur Nachfolge gehörend sehen;
- Mitglieder einer Kirchengemeinde sind;
- Friedensstifter / Versöhnende sein wollen;
- offen sind für andere Kulturen und diese auch achten
- dazu bereit sind, fremde Sprachen zu erlernen;
- Begabungen und, wenn möglich, auch eine Ausbildung haben, die im Dienst an anderen nützlich sind;
- fähig sind, mit Projektzielen zu arbeiten und mit Problemen des Projekts und mit menschlichen Beziehungen ehrlich und offen umzugehen.

Liebe ist eine zentrale Ausdrucksform christlichen Glaubens und Basis unseres Verhältnisses zu allen Menschen ungeachtet ihres Glaubens, ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Nationalität, ihres Geschlechts und ihrer politischen Ansichten. Unsere Antwort auf menschliche Konflikte, Ungerechtigkeit, Krieg und Rassismus gründet in den biblischen Aussagen zur Gewaltlosigkeit. Friedendienst ist ein positiver Ausdruck dieses Verständnisses.

Kontakt:

Mennonite Voluntary Service – Christliche Dienste e.V.
Hauptstraße 1, 69245 Bammental
Telefon: 06223 - 477 60, Fax: 06223 - 97 03 60
info@christlichedienste.de, www.christlichedienste.de



NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.

NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V. (kurz NETZ) arbeitet seit 1989 als entwicklungspolitische NRO. Gemeinsam mit langjährigen Partnern in Bangladesch unterstützen wir Selbsthilfe für Ernährungssicherung, Grundbildung und die gewaltfreie Verwirklichung der Menschenrechte. Durch unsere Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, unser Freiwilligenprogramm sowie im politischen Dialog tragen wir zur Solidarität zwischen beiden Ländern bei und setzen uns für globale Gerechtigkeit ein.

In Bangladesch unterstützt NETZ Menschenrechtsorganisationen darin, im ländlichen Raum zivilgesellschaftliche Menschenrechtsverteidiger*innen zu mobilisieren. Gemeinsam tragen sie zum Schutz der Rechte von Frauen, von in Armut lebenden Menschen sowie von religiösen Minderheiten und indigenen Bevölkerungsgruppen bei. Sie machen Behörden für eine inklusive Entwicklung rechenschaftspflichtig und fordern demokratische Regierungsführung ein. Dabei finden Methoden der gewaltfreien Konflikttransformation Anwendung und Verbreitung. Auf nationaler Ebene begleitet diese Arbeit eine zivilgesellschaftliche Plattform für Konflikttransformation. Vertreter*innen lokaler zivilgesellschaftlicher Organisationen, von Menschenrechtsorganisationen sowie Akademiker*innen treffen sich regelmäßig zu themenspezifischen Gesprächen und Seminaren. Koordiniert durch die Plattform werden unter anderem Studien über Konflikt dynamiken im ländlichen Bangladesch durchgeführt und eine Bangladesch-spezifische Handreichung zu bewährten

Praktiken der Konflikttransformation kontinuierlich weiterentwickelt.

Eine wichtige Komponente unserer Arbeit ist der entwicklungspolitische Freiwilligendienst. Seit 1991 haben über 100 junge Menschen aus Deutschland die Arbeit der Partnerorganisationen von NETZ in Bangladesch unterstützt. Dabei steht das entwicklungspolitische und interkulturelle Lernen der Freiwilligen im Vordergrund. In Bangladesch haben sie die Möglichkeit, sich mit der Lebenswirklichkeit der Menschen auseinanderzusetzen und globale Herausforderungen zu reflektieren. Nach dem Freiwilligendienst bringen sie ihre Erfahrung in Deutschland ein, viele engagieren sich weiterhin ehrenamtlich im Einsatz gegen globale Ungerechtigkeit. Seit 2018 unterstützt NETZ auch junge Menschen aus Bangladesch darin, im Rahmen eines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes soziale Einrichtungen in Deutschland zu unterstützen.

Kontakt:

NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
 Moritz-Hensoldt-Straße 20
 35576 Wetzlar
 Telefon: 06441 - 97 46 30
 info@bangladesch.org
 www.bangladesch.org

Ohne Rüstung Leben

Seit mehr als 40 Jahren schafft die *Ökumenische Aktion Ohne Rüstung Leben* Angebote, mit denen tausende Menschen für eine friedlichere Welt eintreten und politische Veränderungen anstoßen. Gemeinsam erreichen wir, dass unsere Stimmen Gehör finden. Entstanden ist *Ohne Rüstung Leben* im Herbst 1978 aus einer Selbstverpflichtungserklärung, mit der die Initiatoren auf die 5. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 1975 in Nairobi reagierten. Mehr als 29.000 Menschen unterzeichneten die Erklärung: „Ich bin bereit, ohne den Schutz militärischer Rüstung zu leben. Ich will in unserem Staat dafür eintreten, dass Frieden ohne Waffen politisch entwickelt wird.“

Heute koordiniert ein junges Team aus Fachleuten unsere Arbeit. Es setzt dabei auf gute Kontakte und ein bewährtes Netzwerk kooperierender Organisationen, ehrenamtlich Aktiver sowie beratender Expertinnen und Experten. Einen großen Teil der Arbeit von *Ohne Rüstung Leben* machen weiterhin unsere Kampagnen und Aktionen aus. Darüber hinaus nutzen wir zahlreiche Möglichkeiten, um unseren Zielen in Politik, Gesellschaft und sogar in den Führungsetagen von Rüstungskonzernen Aufmerksamkeit zu verschaffen. Mit der Zeitung „Ohne Rüstung Leben-Informationen“, aktionsorientierten Rundbriefen und E-Mails, sowie auf unserer Internetseite können sich interessierte Leserinnen und Leser kompakt und fundiert über aktuelle friedenspolitische Entwicklungen informieren.

Es ist das erklärte Ziel von *Ohne Rüstung Leben*, Krieg und Gewalt als Mittel der Politik zu ächten und ein Leben ohne Rüstung möglich zu machen. Auf dem Weg dorthin fokussieren wir uns auf drei Arbeitsfelder:

- **Rüstungsexporte stoppen:** Deutschland gehört zu den größten Waffenlieferanten weltweit – wir fordern ein grundsätzliches Rüstungsexportverbot! Schritte auf diesem Weg sind der ausnahmslose Stopp aller Lieferungen an kriegführende und menschenrechtsverletzende Staaten und ein Exportverbot für Kleinwaffen und Munition.
- **Atomwaffen abschaffen:** Atomwaffen bedrohen die ganze Menschheit. Darum wollen wir erreichen, dass Deutschland dem UN-Atomwaffenverbotsvertrag beitrifft. Wir fordern außerdem einen Abzug der verbleibenden Atomwaffen aus Deutschland und einen Stopp aller Programme zur technischen Aufrüstung der Arsenale.
- **Frieden entwickeln:** Frieden und Entwicklung sind untrennbar verbunden. Deshalb setzen wir uns für eine zukunftsweisende Politik ein, die in nachhaltige Entwicklung investiert und zivile Mittel nutzt, um gewaltsamen Konflikten vorzubeugen. Unsere Bildungsangebote vermitteln Methoden für den gewaltfreien Umgang mit Konflikten.

Eine Besonderheit zeichnet *Ohne Rüstung Leben* aus: Die Teilnahme an unseren Aktionen ist und bleibt ebenso kostenlos wie alle unsere Materialien und Informationen. Wir kennen auch keine Mitgliedsbeiträge, sondern finanzieren uns zum größten Teil aus Spenden. So kann sich wirklich jede und jeder für den Frieden engagieren!

Kontakt:

Ohne Rüstung Leben, Arndtstraße 31, 70197 Stuttgart
 Telefon: 0711 - 60 83 96, Fax: 0711 - 60 83 57
 orl@gaia.de
 www.ohne-ruestung-leben.de

peace brigades international (pbi) ist eine international tätige gewaltfreie Friedens- und Menschenrechtsorganisation. *pbi* wurde 1981 gegründet, der Deutsche Zweig entstand 1986 und wurde 1991 zu einem gemeinnützig anerkannten Verein.

pbi setzt sich seither in verschiedenen Ländern erfolgreich für den Schutz der Menschenrechte und der gewaltfreien Konfliktbearbeitung ein. International zusammengesetzte Teams von Freiwilligen und Friedensfachkräften begleiten Menschenrechtsverteidiger_innen vor Ort, fördern gewaltfreie Konfliktbearbeitung und schaffen Raum für Friedensprozesse. Das von *pbi* entwickelte Konzept einer schützenden Begleitung der lokalen Zivilbevölkerung leistet dabei einen unmittelbaren Beitrag zur Gewaltprävention und trägt langfristig zur Stärkung ziviler Konfliktlösungsmöglichkeiten bei. Beziehungen zu allen Konfliktparteien, Regierungsstellen, Botschaften, internationalen und nationalen Organisationen sind wichtig, um die Sicherheit der Teams und der begleiteten Menschen und Organisationen zu erhöhen.

pbi bekennt sich zu den Grundsätzen der Gewaltfreiheit, Unabhängigkeit, Überparteilichkeit und Nichteinmischung und wird nur auf Anfrage tätig. Zurzeit gibt es Projekte in Guatemala, Honduras, Kolumbien, Mexiko, Kenia, Nepal und Indonesien.

Insgesamt sind etwa 60 Freiwillige und Friedensfachkräfte in den *pbi-Projekten* aktiv. Die Dauer des Einsatzes beträgt mindestens ein Jahr. Informationen zur Menschenrechtssituation werden für die Risikoanalyse sowie für die ständige Anpassung und Weiterentwicklung der Einsatzstrategie benötigt. Zu den grundlegenden Tätigkeiten der *pbi-Teams* gehört es, diese Informationen zu sammeln und weiterzugeben. Für den Aufbau und die Stärkung der lokalen Zivil-

gesellschaft bietet *pbi* auch Bildungsseminare zur gewaltfreien Konfliktbearbeitung und Traumaverarbeitung an. Teilnehmer_innen sind vor allem Mitglieder lokaler NGOs und Kirchen, die das Gelernte als Multiplikator_innen weitertragen können.

Der Einsatz der *pbi-Freiwilligen* und Friedensfachkräfte wird vor allem getragen von den 14 bestehenden Ländergruppen in Europa, Nordamerika und Australien, in denen sich zahlreiche Ehrenamtliche für *pbi* engagieren.

Um die globalen und lokalen Zusammenhänge von Menschenrechtsverletzungen in das Bewusstsein der Menschen hier vor Ort zu holen, schlägt das 2004 entstandene Bildungsprogramm „Menschenrechte lernen & leben“ eine Brücke zwischen der internationalen Friedensarbeit von *pbi* und der Menschenrechtsarbeit in Deutschland.

pbi Deutschland ist u.a. Mitglied im Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee und der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung. *pbi* wirkt außerdem – zum Teil in Abstimmung mit der AGDF – in der Koordination unter anderem der Deutschen Menschenrechtskoordination Mexiko und Kolumbien und dem Nepal-Dialogforum mit sowie im Forum Menschenrechte und dem Konsortium Ziviler Friedensdienst.

Kontakt:

peace brigades international, Deutscher Zweig e.V. (pbi)
Bahnenfelder Straße 101a, 22765 Hamburg
Telefon: 040 - 389 04 37 0, Fax: 040 - 389 04 37 29
info@pbi-deutschland.de
www.pbi-deutschland.de, www.peacebrigades.org

Der *Versöhnungsbund* wurde zu Beginn des Ersten Weltkrieges von Christen gegründet. Im Oktober 1919 schlossen sich die ersten nationalen Zweige zum *Internationalen Versöhnungsbund (International Fellowship of Reconciliation – IFOR)* zusammen. Heute vereint er Menschen aller Religionen und ohne religiöse Bindung in über vierzig Ländern weltweit, die auf die Wirksamkeit und verwandelnde Kraft der Liebe setzen, einer Liebe, die Wunden heilen und menschenwürdige Strukturen überwinden kann und aus Feinden Freunde werden lässt. Sechs Friedensnobelpreisträger*innen zählen zu den Mitgliedern des *Internationalen Versöhnungsbundes*.

Der Versöhnungsbund tritt ein für eine **Kultur der Gewaltfreiheit**,

- die im Miteinander bestehende Grenzen überwindet,
- die solidarisch jedem Menschen seine Rechte zuerkennt,
- die im Dialog mit Andersdenkenden in gegenseitiger Achtung nach gemeinsamen Lösungen sucht,
- die mit Vertrauen militärische Feindschaft überwindet und an ihre Stelle ziviles Denken setzt

Ziel des Versöhnungsbundes ist es, eine gewaltfreie Lebenshaltung auf allen Ebenen zu fördern. Rund 850 Mitglieder aller Altersgruppen sind auf Graswurzelebene aktiv und engagieren sich vor Ort in vier zentralen Handlungsfeldern:

- Gewaltfreie Bildung
- Gewaltfreier Widerstand
- Gewaltfreier Aufbau
- Gewaltfreie Solidarität

Eine hauptamtlich besetzte **Geschäftsstelle** in Minden dient als Anlaufstelle für Anfragen und die Vernetzung der Mitglieder. Ein vierteljährlich erscheinender Rundbrief „Versöhnung“ informiert alle Mitglieder und Spender*innen

über aktuelle Aktivitäten, darüber hinaus regelmäßig ein Newsletter.

Hauptamtlich arbeitet auch als **Friedensreferent** Clemens Ronnefeldt. Schwerpunkt seiner Tätigkeit sind Hintergrundinformationen zu aktuellen Konflikten und das Aufzeigen konkreter ziviler Alternativen. Über seine Besuche bei Friedensgruppen sowie politischen und kirchlichen Entscheidungsträgern z.B. in Israel, Palästina, Jordanien, Syrien, Libanon, Iran, Ägypten und der Türkei informiert er in Vorträgen bei Friedensinitiativen, Kirchengemeinden, Akademien und Universitäten.

Der *Versöhnungsbund* insgesamt gestaltet in Verantwortung des Vorstands jedes Jahr über das Himmelfahrtswochenende eine große **Jahrestagung** zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten; darüber hinaus in Kooperation mit weiteren Partnern der Friedensarbeit eine Herbsttagung. Im Frühjahr wird zu geistlichen Einkehrtagen eingeladen.

In Bezug auf gesellschaftliche Organisationen ist dem *VB* in Deutschland seit seiner Gründung auch die Arbeit in und an den Kirchen wichtig. Sie sollen sich zu Friedenskirchen wandeln. Es geht u.a. um Abkehr gewaltlegitimierender Bekenntnisse (Revision von CA 16) und Auf- und Ausbau friedens-theologischer Konzepte. Gleichzeitig ist es den Mitgliedern wichtig, die Kooperation und das Gespräch mit allen Religionsgemeinschaften zu suchen auf dem Weg zu einer friedlichen Gestaltung des Zusammenlebens.

Kontakt:

Versöhnungsbund e.V., Schwarzer Weg 8, 32423 Minden
Telefon: 0571 - 85 08 75, Fax: 0571 - 829 23 87
versoeohnungsbund@t-online.de
www.versoeohnungsbund.de

Weltfriedensdienst e.V.

An vielen Orten der Welt kämpfen Menschen um ihr Überleben. Sie werden Opfer von Krieg und Gewalt. Sie werden unterdrückt und benachteiligt. Sie müssen mit immer knappen Ressourcen auskommen.

Der *Weltfriedensdienst* macht sich für diese Menschen stark – mit Projekten in Afrika, Lateinamerika und Asien. Mit unseren Partnern vor Ort arbeiten wir daran, Konflikte konstruktiv zu regeln und die Lebensgrundlagen aller Menschen zu schützen und zu verbessern. Dabei vertrauen wir auf die Kraft der Gewaltfreiheit.

Wir sind davon überzeugt, dass alle Menschen weltweit das Recht haben, friedlich in gerechten Verhältnissen zu leben. Dafür setzen wir uns ein. Seit 1959. Mit Engagement und Expertise. Als einer der sieben von der Bundesregierung anerkannten Entwicklungsdienste vermitteln wir solidarische Fachkräfte an unsere Projektpartner. Der Weltfriedensdienst e.V. ist einer der neun Träger des Zivilen Friedensdienstes (ZFD), einem Gemeinschaftswerk von Staat und Zivilgesellschaft für Gewaltprävention und Friedensförderung in Krisen- und Konfliktregionen.

In Deutschland engagieren wir uns im Globalen Lernen, kämpfen gegen Wasserraub weltweit und verschaffen den Anliegen unserer Partner Gehör. Dabei arbeiten wir religiös und parteipolitisch unabhängig.

Kontakt:

Weltfriedensdienst e.V.
Am Borsigturm 9, 13507 Berlin
Telefon: 030 253 990 - 0
info@weltfriedensdienst.de
www.weltfriedensdienst.de
www.wasserraub.de

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden



Die *Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden* ist ein Projekt aus der Friedens- und Ökologiebewegung. Ihr Ziel ist eine Veränderung hin zu einer gewaltfreien Gesellschaft. Sie wirkt mit am Aufbau einer Kultur der Gewaltfreiheit.

Die Werkstatt stärkt soziale Bewegungen, ermutigt Menschen in ihrem gesellschaftspolitischen Engagement und unterstützt sie auf ihrem Weg, gewaltfrei leben zu lernen.

Ihre Grundlagen sind Konzepte konstruktiver, gewaltfreier Konfliktaustragung und Aktionserfahrungen gewaltfreier sozialer Bewegungen. Auf dieser Basis leistet die Werkstatt handlungs- und aktionsorientierte Bildungsarbeit mit Einzelnen, Gruppen, Einrichtungen und Bewegungen. Darüber hinaus initiiert und unterstützt die Werkstatt politische Aktionen.

Die *Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden* wird vom Verein „Gewaltfrei Leben Lernen e.V.“ getragen. In ihm finden sich Menschen zusammen, die die Arbeit der Werkstatt mitgestalten und finanziell fördern.

Kontakt:

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden
Vauban-Allee 20, 79100 Freiburg
Telefon: 0761 - 432 84
buero.freiburg@wfga.de, www.wfga.de

„Das Gegenteil von Krieg ist nicht Friede, sondern Friedensdienst“

Eugen Rosenstock-Huessy



Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.
evangelisch verankert · fachlich qualifiziert · politisch initiativ

Endenicher Str. 41 · 53115 Bonn
Telefon: ++49 - 0228 - 24 999 - 0
Fax: ++49 - 0228 - 24 999 - 20
agdf@friedensdienst.de
www.friedensdienst.de

Die *Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden AGDF* ist im evangelischen Bereich der Dachverband zur Koordination und Kooperation von christlichen Friedensdiensten. Tragende Basis der *AGDF* und ihrer derzeit 31 Mitgliedsorganisationen ist die gemeinsame Überzeugung, dass Frieden nicht mit militärischer Gewalt geschaffen werden kann, sondern aus einem Prozess erwächst, in dem Ungerechtigkeit, Gewalt, Unfreiheit, Not und Angst überwunden werden.

An Programmen und Projekten ihrer Mitgliedsorganisationen waren im Jahr 2017 beteiligt etwa 4.850 vorwiegend junge Menschen in kurz- und längerfristigen freiwilligen Friedensdiensten, 114 Friedensfachkräfte in langfristigen Projekten der zivilen Konfliktbearbeitung und etwa 22.000 Menschen an Bildungsveranstaltungen.

Die vorliegende Broschüre stellt in knapper und übersichtlicher Form die Arbeit der *AGDF* und die Angebote ihrer Mitglieder vor. Sie bietet damit einen Überblick über vielfältige Möglichkeiten, für den Frieden aktiv zu werden.